

Freie Universität



Berlin

Ergebnisse der Befragung der Studierenden in den Bachelorstudiengängen

an der
Freien Universität Berlin

Sommersemester 2008

Konstruktion und Durchführung der
Untersuchung:

Prof. Dr. Felicitas Thiel
Dipl.-Psych. Susanne Veit
Dipl.-Psych. Irmela Blüthmann
Steffen Lepa, M.A.

Fachbereich Erziehungswissenschaft
und Psychologie
Arbeitsbereich Schulpädagogik/
Schulentwicklungsforschung
Arnimallee 10
14195 Berlin

Operative und technische
Unterstützung:

Dr. Markus Ficzkó

Präsidium
Stabsgruppe
Internationale Netzwerkuniversität
Kaiserswerther Straße 16-18
14195 Berlin

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Erhebungsdesign, Repräsentativität und Methode	5
3.	Eingangsvoraussetzungen bei den Studierenden	9
3.1	Soziodemographische Variablen und Bildungshintergrund	9
3.2	Informiertheit	11
3.3	Wahlmotive	12
3.3.1	Motive bei der Fachwahl	12
3.3.2	Motive der Wahl eines Bachelorstudiums	14
3.3.3	Motive der Studienortwahl	15
4.	Kontextbedingungen	17
5.	Beurteilung der Studienbedingungen	18
5.1	Überschneidungen	18
5.2	Aufbau und Struktur	18
5.3	Inhaltliche Ausgestaltung	19
5.4	Beurteilung der Studien- und Prüfungsorganisation	20
5.5	Unterstützung und Betreuung	21
5.6	Lehrqualität	22
5.7	Studienklima	24
5.8	Beratungs- und Serviceleistung	26
6.	Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) und Lehramtsbezogene Berufswissenschaft (LBW)	28
6.1	Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV).....	28
6.2	Lehramtsbezogene Berufswissenschaft (LBW).....	30
7.	Studier- und Lernverhalten	36
8.	Studienresultate	39
8.1	Studium nach Plan	39
8.2	Studienzufriedenheit	40
8.3	Kompetenzzuwachs	41
9.	Gruppenunterschiede.....	42
10.	Zusammenfassung	46
Anhang	Behandlung fehlender oder falscher Angaben.....	A1
	Deskriptive Befunde und Skalenkennwerte.....	A2
	Fragebogen.....	A19

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Modell des Studienerfolgs	4
Abb. 2	Umfang der Erwerbstätigkeit in der Vorlesungszeit (kategorisiert)	11
Abb. 3	Bedeutung der einzelnen Motive für die Fachwahl	13
Abb. 4	Bedeutung der Motivgruppen	14
Abb. 5	Merkmale des Bachelorstudiums als Motive der Wahl eines Bachelorstudiums.....	15
Abb. 6	Motive der Studienortwahl	16
Abb. 7	Belastungen als Kontextbedingungen im Studium	17
Abb. 8	Inhaltliche Ausgestaltung im Vergleich 2006 / 2008	19
Abb. 9	Studien- und Prüfungsorganisation im Vergleich 2006 / 2008	20
Abb. 10	Unterstützung und Betreuung im Vergleich 2006 / 2008	22
Abb. 11	Qualität der Lehre	23
Abb. 12	Studienklima	24
Abb. 13	MentoringProgramm	26
Abb. 14	Beurteilung der Beratungs- und Serviceleistungen	27
Abb. 15	Studienangebot Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) im Vergleich 2006 / 2008.....	29
Abb. 16	Grundlagen von Erziehung, Bildung und Schule	31
Abb. 17	Berufsfelderschließendes Praktikum im Vergleich 2006 / 2008	32
Abb. 18	Deutsch als Zweitsprache (DaZ).....	33
Abb. 19	Basismodul Didaktik (Fachdidaktik)	34
Abb. 20	Module des Bereichs LBW im Überblick	35
Abb. 21	Kenntnis der Vorgaben im Vergleich 2006 / 2008	37
Abb. 22	Lernschwierigkeiten	38
Abb. 23	Studium nach Plan im Vergleich 2006 / 2008	40
Abb. 24	Aspekte der Studienzufriedenheit	41
Abb. 25	Kompetenzzuwachs	41

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Anzahl der Studierenden nach Fächergruppen und Fächern	44
Tab. 2	Effektstärken der signifikanten Gruppenunterschiede.....	45
Tab. 3	Deskriptive Befunde und Skaldokumentation	A2

1. EINLEITUNG

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der vom Präsidium der Freien Universität Berlin in Auftrag gegebenen Befragung der Bachelorstudierenden zu zentralen Fragen des Studiums an der Freien Universität Berlin. Die Befragung wurde im Juni 2008 vom Arbeitsbereich Schulpädagogik und Schulentwicklungsforschung der Freien Universität Berlin durchgeführt und von der Stabsgruppe Internationale Netzwerkuniversität (Planung und operative Umsetzung, Evaluation und Qualitätsmanagement) organisatorisch unterstützt.

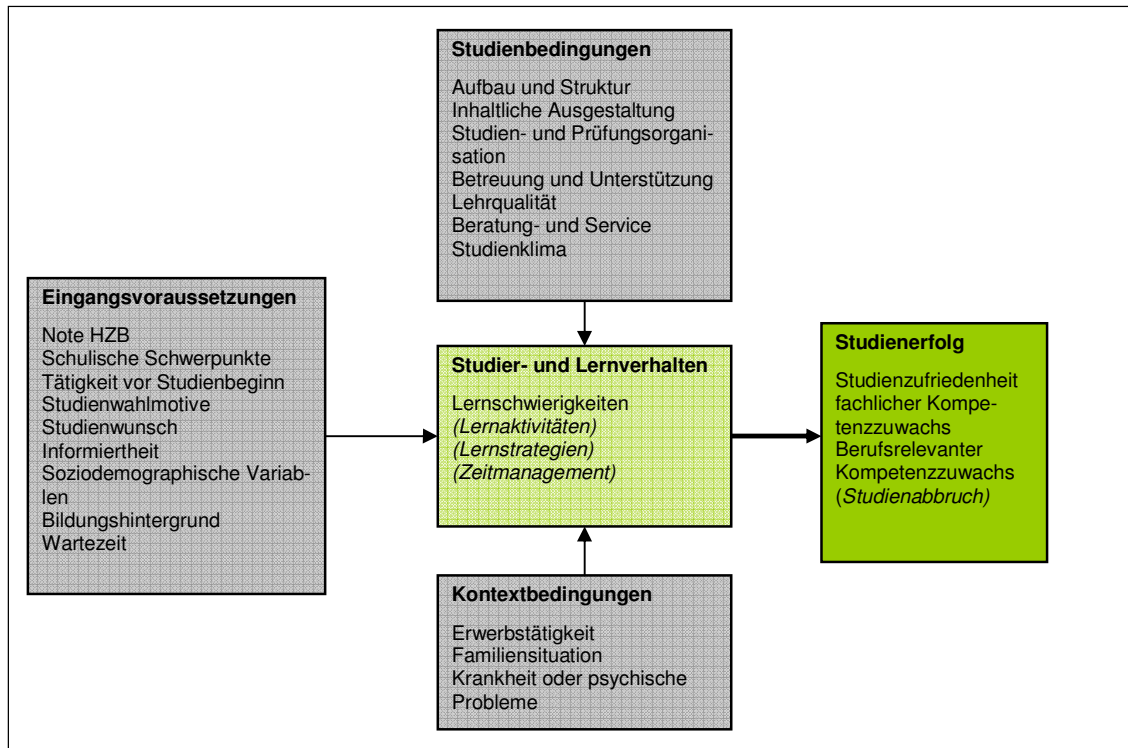
Die Bachelorbefragung wurde im Sommer 2006 erstmalig durchgeführt. Die regelmäßige Befragung der Studierenden in den Bachelorstudiengängen erfolgt mit dem Ziel einer kontinuierlichen datengestützten Optimierung der Studienbedingungen an der Freien Universität Berlin. Der eigens für die Evaluation der Bachelorstudiengänge entwickelte Fragebogen erfasst aus diesem Grund vor allem die Studienbedingungen, zu denen Aufbau und Struktur der Studiengänge, die inhaltliche Ausgestaltung des Studiums, die Studien- und Prüfungsorganisation, die Betreuungs- und Unterstützungsleistungen, die Lehrqualität, das Studienklima und die Service- und Beratungsangebote zählen.

Entsprechend eines allgemeinen theoretischen Modells zur Erklärung des Studienerfolgs (vgl. Abb. 1), das auch der Befragung der exmatrikulierten Studierenden im Sommer 2007 zugrunde lag, wurden neben den Studienbedingungen die Eingangsvoraussetzungen auf Studierendenseite, wie Alter, Geschlecht, Informiertheit, Studienwunsch, Note der Hochschulzugangsberechtigung und Wartezeit, erfragt. In Ergänzung zur Bachelorbefragung 2006 wurden außerdem Fragen zur Studienwahlmotivation und zum Bildungshintergrund aufgenommen.

Neu entwickelt wurde auch eine Skala zu Lernschwierigkeiten. Das individuelle Studier- bzw. Lernverhalten wurde in der Bachelorbefragung 2008 ausschließlich mit dieser Skala erfasst. Weitere Skalen zum Einsatz von Lernstrategien oder zum Zeitmanagement, wie sie im Modell vorgesehen sind, waren nicht im Fragebogen enthalten.

Neben den Studienvoraussetzungen und Studienbedingungen wird das Studierverhalten auch maßgeblich von sogenannten Kontextbedingungen beeinflusst. Drei besondere Belastungsfaktoren wurden mit den bereits für die Bachelorbefragung 2006 entwickelten Skalen als Kontextbedingungen im Fragebogen erhoben: Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit, Vereinbarkeit von Studium und familiären Verpflichtungen und Belastung durch Krankheit oder psychische Probleme.

Abb. 1: Modell des Studienerfolgs



Der Studienerfolg wurde einerseits über eine differenzierte Erfassung der Studienzufriedenheit operationalisiert. Zusätzlich zur direkten Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit (vgl. Bachelorbefragung 2006) wurde ein Index zur Zufriedenheit gebildet, der mehrere Aspekte der Zufriedenheit abdeckt. Andererseits wurden die Studierenden um die Einschätzung ihres fachlichen und berufsrelevanten Kompetenzzuwachses gebeten.

2. ERHEBUNGSDESIGN, REPRÄSENTATIVITÄT und METHODE

Die Befragung der Bachelorstudierenden der Freien Universität Berlin ist als Vollerhebung konzipiert worden. Im Unterschied zur Befragung im Jahre 2006 wurde die Evaluation 2008 ausschließlich als Online-Befragung realisiert. Um dabei den Besonderheiten der Studienstruktur gerecht zu werden und die Befragung für die Studierenden ökonomisch zu gestalten, wurde eine Filterführung eingesetzt, die im Anhang des vorliegenden Berichts dokumentiert ist.

Die Einschätzung der Studierenden bezüglich der erfragten Items wurde mit Ausnahme weniger Items auf einer achtstufigen Skala erfasst. Der Fragebogen enthielt darüber hinaus einige offene Fragen zur differenzierten Erfassung der Einschätzung der Studierenden zu bestimmten Aspekten. Die Operationalisierung der verschiedenen Variablen basiert überwiegend auf den Ergebnissen der Bachelorbefragung 2006 und der Exmatrikuliertenstudie.

AUFBAU DES FRAGEBOGENS

Der Fragebogen enthält Fragen zu folgenden Bereichen:

- **EINGANGSVORAUSSETZUNGEN:** Soziodemographische Variablen und Bildungshintergrund, Informiertheit und Wahlmotive (Motive der Fachwahl, der Wahl eines Bachelorstudiums und der Studienortwahl, Studienwunschtsprechung)
- **KONTEXTBEDINGUNGEN:** Studienfinanzierung, Belastungen durch Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit, Studium und familiären Verpflichtungen und Belastungen durch Krankheit oder psychische Probleme
- **BEURTEILUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN:** Überschneidungen, Aufbau und Struktur, inhaltliche Ausgestaltung des Studiums, Studien- und Prüfungsorganisation, Unterstützung und Betreuung, Lehrqualität, Studienklima und Beratungs- und Serviceleistung (inkl. MentoringProgramm)
- **ALLGEMEINE BERUFSVORBEREITUNG (ABV) und LEHRAMTSBEZOGENE BERUFSWISSENSCHAFT (LBW):** ABV, LBW (LBW-Praktikum, Deutsch als Zweitsprache und Fachdidaktik)
- **STUDIER- UND LERNVERHALTEN:** Lernschwierigkeiten, Kenntnis des exemplarischen Studienverlaufsplans und der Modulbeschreibungen

- **STUDIENRESULTATE:** Studium nach Plan (Studium gemäß des exemplarischen Studienverlaufsplans und Absolvieren vorgesehener Prüfungen), Studienzufriedenheit und Kompetenzzuwachs (Erwerb fachlichen Wissens und berufsrelevanter Kompetenzen)

ERHEBUNGSDESIGN

Die Befragung erfolgte im Zeitraum vom 28. Mai 2008 bis 17. Juni 2008 online. Alle Bachelorstudierenden, die zum Zeitpunkt der Befragung über einen aktivierten ZEDAT-Account im Rahmen des Campus Managements verfügten, wurden per E-Mail von der Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Frau Univ.-Prof. Keitel-Kreidt, über die Befragung informiert und zur Teilnahme aufgefordert. Die Bachelorstudierenden der Fachbereiche Chemie, Biochemie, Bioinformatik und Geologische Wissenschaften wurden auf dem Postweg angeschrieben, da diese Fachbereiche nicht im Campus Management erfasst sind. Die versandte E-Mail bzw. der Brief enthielt neben dem Link auf die Webseite der Befragung einen individuellen Token (Passwort) für die Teilnahme an der Untersuchung. Die Nutzung individueller Tokens sicherte, dass nur Bachelor-Studierende der Freien Universität Berlin den Fragebogen ausfüllen konnten und verhinderte Mehrfachantworten. Die Token wurden nach der Befragung automatisch gelöscht.

Um einen möglichst guten Rücklauf zu erreichen, wurden in den Gebäuden der Freien Universität Berlin Poster aufgehängt, die für die Teilnahme an der Bachelorbefragung warben. Weiterhin wurde das Motiv dieses Posters als PowerPoint-Folie per E-Mail an Lehrende in Bachelorstudiengängen gesandt – verbunden mit der Bitte, die Studierenden zur Teilnahme an der Befragung aufzufordern. Zusätzlich erhielten alle Studierenden wenige Tage vor Ablauf der Befragung ein Erinnerungsschreiben per E-Mail bzw. per Post.

Zudem konnten die Teilnehmer der Bachelorbefragung durch die Angabe von Kontaktdaten direkt nach dem Ausfüllen des Fragebogens an einer Verlosung teilnehmen. Nachdem die Befragung abgeschlossen war, wurden fünf Teilnehmer ausgelost und erhielten je einen Apple iPod. Das Vorgehen bei der Verlosung war mit der Datenschutzbeauftragten der Freien Universität abgestimmt.

Das Online-Format wurde von der Firma Blubbsoft erstellt. Die Realisierung des E-Mail-Versands an die Studierenden erfolgte in Kooperation mit der ZEDAT, das Design der Webseite der Befragung und die Erstellung der Poster in Kooperation mit der CEDIS. Die Autorinnen des Berichts möchten an dieser Stelle beiden Einrichtungen für ihre Unterstützung danken.

REPRÄSENTATIVITÄT

2445 Bachelorstudierende nahmen an der Befragung teil. Dies entspricht einem Rücklauf von 31 Prozent (von 7911 registrierten Bachelorstudierenden bis zum 12. Semester). Die Angaben von 19 Personen mussten von allen weiteren Analysen ausgeschlossen werden, da diese entweder keinem Kernfach zugeordnet werden konnten bzw. ihr Kernfach an einer anderen Universität studierten oder ihr biologisches Geschlecht nicht angegeben hatten.

Der resultierende Rücklauf (2426 Bachelorstudierende) wurde in Bezug auf die folgenden Merkmalskombinationen hinsichtlich der Repräsentativität geprüft: Studiengangsart (Mono/Kombi), Kernfach, Studienjahr¹ und Geschlecht. Wurde in Bezug auf diese Variablen ein Rücklauf von weniger als zehn Prozent ausgefüllter Fragebögen festgestellt, wurde der entsprechende Studiengang oder die entsprechende Merkmalskombination wegen mangelnder Repräsentativität von der Untersuchung generell ausgeschlossen. Dies betraf folgende Studiengänge: Religionswissenschaften, Neogräzistik, Griechische Philologie und Statistik. Insgesamt wurden aufgrund dieser Repräsentativitätsprüfung die Daten von 23 Personen von allen weiteren Analysen ausgeschlossen.

Sämtliche im Folgenden dargestellten Ergebnisse beruhen damit auf den Angaben der restlichen 2403 Bachelorstudierenden. Die Angaben dieser Untersuchungsteilnehmer wurden anhand der vorhandenen Daten des Immatrikulationsbüros gewichtet. Die Gewichtungsfaktoren der vorgenommenen Projektionsgewichtung variierten zwischen 1 und 10 und betragen im Mittel $M=3.1$ ($SD=1.2$) (siehe Anhang). Durch die Gewichtung repräsentieren die 2403 gültigen Datensätze alle 7477 Studierenden der verbleibenden Studiengänge bzw. Merkmalskombinationen.

¹ Ein Studienjahr wurde dabei definiert als Summe zweier aufeinanderfolgender Semester (1. Semester & 2. Semester = 1. Studienjahr, 3. Semester & 4. Semester = 2. Studienjahr,...).

METHODE

Der folgende Bericht präsentiert die ausgewerteten Daten der Bachelorbefragung 2008 entlang des skizzierten theoretischen Modells (siehe Abb. 1).

Die deskriptiven Auswertungen erfolgten grundsätzlich mit gewichteten Daten. Teilweise wurden vormals achsstufige Skalen in dichotome Skalen überführt, so dass ein Vergleich mit den Ergebnissen der Bachelorbefragung 2006 möglich wurde (Häufigkeitsangaben). Alle Abbildungen des Berichts, in denen Häufigkeiten dargestellt werden, dokumentieren jeweils die Prozentzahl derjenigen Antworten, die im positiven Bereich lagen (d.h. auf der achsstufigen Skala alle Antworten größer 4). Die Antwortskalen einzelner Items wurden bei Bedarf umgepolt, so dass höhere Werte in Abbildungen dieses Berichts grundsätzlich jeweils einer besseren Kenntnis, Beurteilung bzw. Bewertung entsprechen – mit Ausnahme der Note der Hochschulzugangsberechtigung, der Einschätzung des Studienklimas, der Kontextfaktoren und der Lernschwierigkeiten.

Sämtliche inferenzstatistischen Auswertungen hingegen wurden, um die Annahme der Gleichverteilung der Fehlervarianzen nicht zu verletzen, mit ungewichteten Daten berechnet. Eine Vielzahl der Variablen wurde zu Indizes zusammengefasst, die spezifische Fragestellungen repräsentieren (siehe Tabelle 3). Für die gebildeten Indizes wurden Mittelwerte berechnet und über ausgewählte Gruppen Studierender (Fächer, Fächergruppen, Mono/Kombi, Lehramt, Geschlecht) Varianzanalysen durchgeführt (siehe Kapitel 9).

3. EINGANGSVORAUSSETZUNGEN BEI DEN STUDIERENDEN

3.1 Soziodemographische Variablen und Bildungshintergrund

Die größte Gruppe der befragten Bachelorstudierenden (46 Prozent) absolvierte im Sommersemester 2008 ihr erstes Studienjahr². 34 Prozent der Studierenden befanden sich im zweiten, 18 Prozent im dritten und nur drei Prozent im vierten oder fünften Studienjahr. Von den Befragten studierten 58 Prozent einen Monobachelorstudiengang und 42 Prozent einen Kombinationsbachelorstudiengang (33 Prozent mit einem 60- oder 90-LP-Modulangebot und knapp 10 Prozent mit zwei 30-LP-Modulangeboten). Dabei hatten fast alle Studierenden (92 Prozent) einen Studienplatz ihrer Wahl erhalten (Kombi: 95 Prozent, Mono: 90 Prozent).

Das Durchschnittsalter der Bachelorstudierenden lag bei 22,9 Jahre ($SD = 3.7$). 40 Prozent der Befragten waren männlich, 60 Prozent weiblich. Drei Prozent der Studierenden hatten zum Zeitpunkt der Befragung Kinder. Knapp sieben Prozent der Bachelorstudierenden an der Freien Universität Berlin hatten keine deutsche Staatsbürgerschaft.

Die Note der Hochschulzugangsberechtigung lag im Durchschnitt bei 2,2 ($SD = .62$). Die Abiturprüfung hatten die meisten der Befragten erst zwei Jahre zuvor abgelegt (2006). Zwischen Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung und der Aufnahme des Studiums verstrichen im Durchschnitt 3,6 ($SD = 3.3$) Jahre. Einen Bezug zwischen Studienfach und schulischem Schwerpunkt gaben über die Hälfte (62 Prozent) der befragten Studierenden an.

Eine Berufsausbildung hatten 13 Prozent der Bachelorstudierenden vor Aufnahme ihres Studiums absolviert, 28 Prozent waren zuvor bereits berufstätig. Fast ein Viertel der befragten Studierenden (24 Prozent) hatten vor der Aufnahme ihres derzeitigen Studiums bereits schon einmal an einer Hochschule studiert – meist für zwei Semester. Einen Abschluss hatten dabei 16 Prozent dieser Studierenden erzielt, davon 74 Prozent einen der „alten“ Abschlüsse (Diplom, Magister, Staatsexamen,...), 21 Prozent einen Bachelorabschluss und fünf Prozent einen Master³.

² Ein Studienjahr umfasst dabei jeweils zwei aufeinanderfolgende Semester (1. & 2. Semester = 1. Studienjahr, 3. & 4. Semester = 2. Studienjahr,...).

³ Betrachtet man die Gesamtzahl der Studierenden, entspricht dies folgender Häufigkeitsverteilung: 84 Prozent ohne Abschluss, drei Prozent Bachelorabschluss, unter einem Prozent Masterabschluss und elf Prozent „alte“ Abschlüsse (Diplom, Magister, Staatsexamen).

65 Prozent der Studierenden stammen aus einem Elternhaus, in dem mindestens ein Elternteil einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss hat. Sieben Prozent der Studierenden konnten den höchsten Bildungsabschluss bei mindestens einem Elternteil nicht benennen, weniger als ein Prozent der Befragten konnten⁴ oder wollten den Abschluss mindestens eines Elternteils nicht zuordnen.

Die Mehrheit der Bachelorstudierenden finanziert ihr Studium zumindest teilweise mit Unterstützung der Eltern (72 Prozent) und die Hälfte (51 Prozent) bestreitet ihren Lebensunterhalt wenigstens anteilig durch Erwerbstätigkeit neben dem Studium. Ein Drittel (31 Prozent) bezieht BAföG. Nur jeweils zwischen drei und fünf Prozent der Befragten sind Stipendiaten, erhalten finanzielle Unterstützung vom Partner oder profitieren von einem Studien- bzw. Bildungskredit.

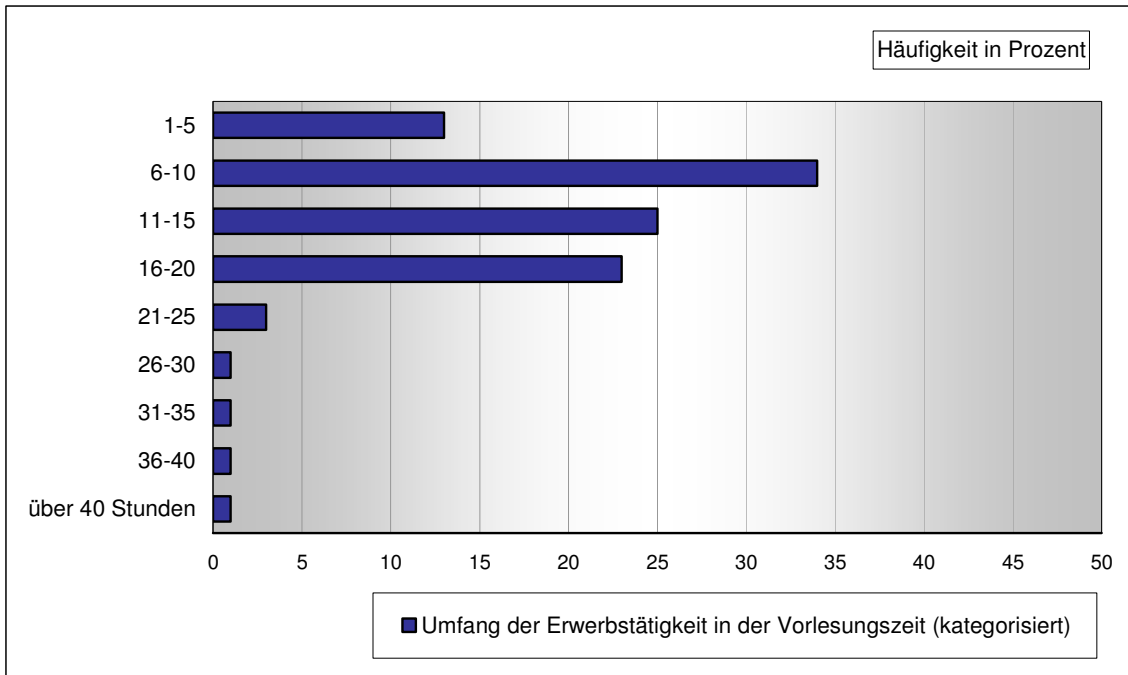
Über die Hälfte der Studierenden (52 Prozent) war nach eigenen Angaben neben dem Studium erwerbstätig. Diese Studierenden arbeiteten während der Vorlesungszeit im Durchschnitt 13 Stunden ($SD = 7.1$) pro Woche und während der vorlesungsfreien Zeit 20 Stunden und 30 Minuten ($SD = 11.8$). Die Abbildung 2 stellt kategorisiert den Umfang der Erwerbstätigkeit der Studierenden während der Vorlesungszeit dar.

Während nur fünf Prozent der Studierenden im Sommer 2008 bereits ein Semester im Ausland studiert hatten, beabsichtigten 30 Prozent, später ein Semester im Ausland zu studieren. Weitere 36 Prozent waren sich diesbezüglich noch nicht ganz sicher.

Lediglich neun Prozent der Studierenden streben den Bachelorabschluss als höchsten Abschluss an; 27 Prozent der Befragten waren sich diesbezüglich noch unsicher. Fast die Hälfte der Studierenden (48 Prozent) beabsichtigt, einen fachwissenschaftlichen Master zu absolvieren und weitere 16 Prozent planen einen lehramtsbezogenen Masterabschluss.

⁴ Diese Studierenden gaben im offenen Antwortformat den höchsten Abschluss ihrer Eltern an.

Abb. 2: Umfang der Erwerbstätigkeit in der Vorlesungszeit (kategorisiert)



3.2 Informiertheit

Die Informiertheit über Anforderungen und Perspektiven, die mit einem bestimmten Studium verbunden sind, spielt bei der Entscheidung für ein Studium und der Bewältigung dieses Studiums eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund wurde retrospektiv die Informiertheit der Bachelorstudierenden bezüglich der Studienanforderungen, der Übergangsmöglichkeiten in einen Masterstudiengang und der Berufsperspektiven vor Aufnahme des Studiums erfragt.

Aufgefordert, sich an die Zeit vor der Aufnahme ihres Studiums zu erinnern, gaben die meisten Bachelorstudierenden (52 Prozent) an, eher schlecht über die auf sie zukommenden Studienanforderungen informiert gewesen zu sein ($M = 4.3$, $SD = 2.1$). Noch drastischer stellt sich dieses Informationsdefizit bezüglich der Übergangsmöglichkeiten zum Master dar. Mehr als drei Viertel der Bachelorstudierenden (79 Prozent) waren vor Aufnahme ihres Studiums eher schlecht über die Übergangsmöglichkeiten in Masterstudiengänge informiert ($M = 2.8$, $SD = 1.9$). Etwas besser informiert waren die Bachelorstudierenden zu diesem Zeitpunkt bezüglich der sich bietenden Berufsperspektiven ($M = 4.8$, $SD = 2.1$). Über die Hälfte (58 Prozent) der befragten Bachelorstudierenden bezeichnete ihren Informationsstand bezüglich der Berufsperspektiven eher als gut.

3.3 Wahlmotive

Es lassen sich vielfältige Gründe unterscheiden, aufgrund derer sich zukünftige Studenten für ein bestimmtes Fach, eine bestimmte Studienform und eine bestimmte Hochschule entscheiden. Im Folgenden werden diese Wahlmotive deskriptiv vorgestellt.

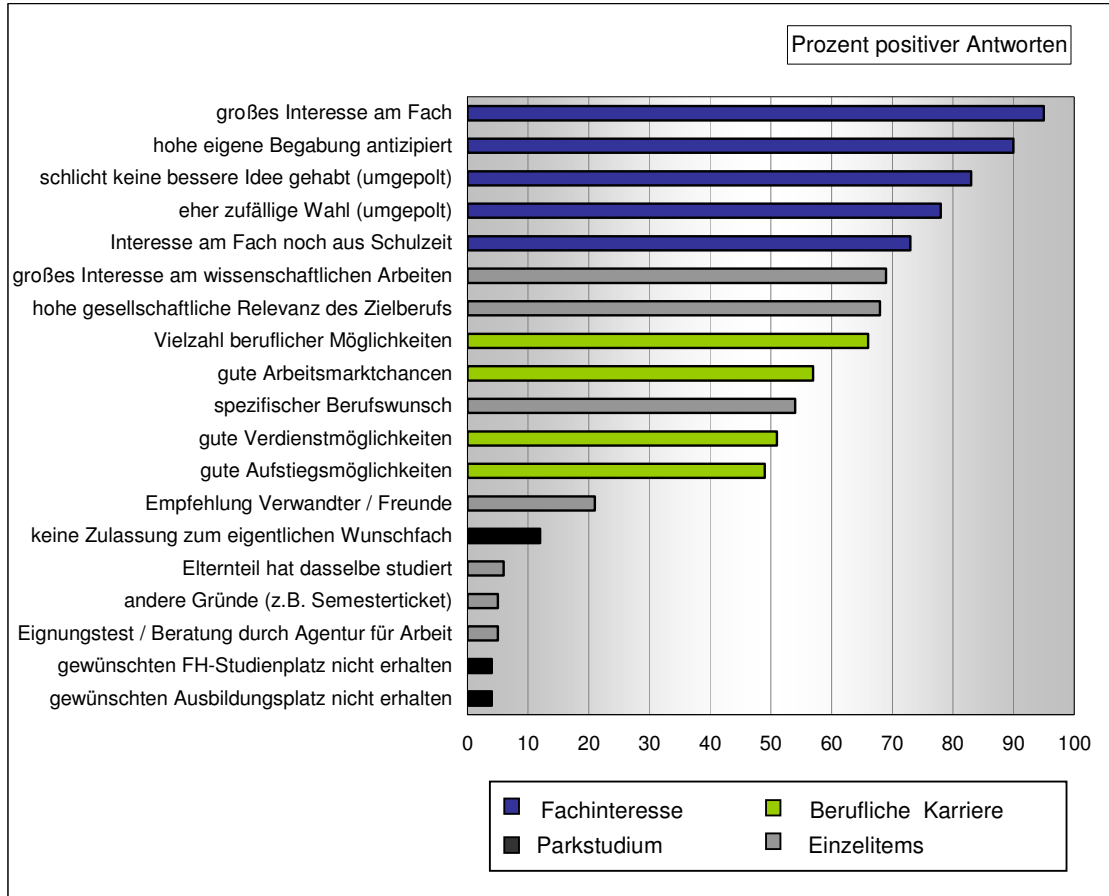
3.3.1 Motive der Fachwahl

Die Studierenden wurden gebeten, 19 Aussagen hinsichtlich ihrer Bedeutung bei der Entscheidung für das studierte Fach auf einer achtstufigen Skala zu bewerten. Die Mehrzahl der Aussagen ließ sich einer der folgenden drei Motivgruppen zuordnen, für die jeweils ein Index berechnet wurde: berufliche Karriere (extrinsische Motivation), Fachinteresse (intrinsische Motivation) und Parkstudium (Aufnahme des Studiums als Übergangslösung)⁵.

In der folgenden Abbildung ist die Häufigkeit der Zustimmung zu den einzelnen Aussagen samt Zuordnung zu den Motivgruppen abgetragen. Die Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Aussagen sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert. Diejenigen Aussagen, welche in Abbildung 3 grau dargestellt sind, konnten keiner der drei Motivgruppen zugeordnet werden. Blaue Balken verweisen auf die Zugehörigkeit zur Motivgruppe „Fachinteresse“, grün zu „berufliche Karriere“ und schwarz zu „Parkstudium“.

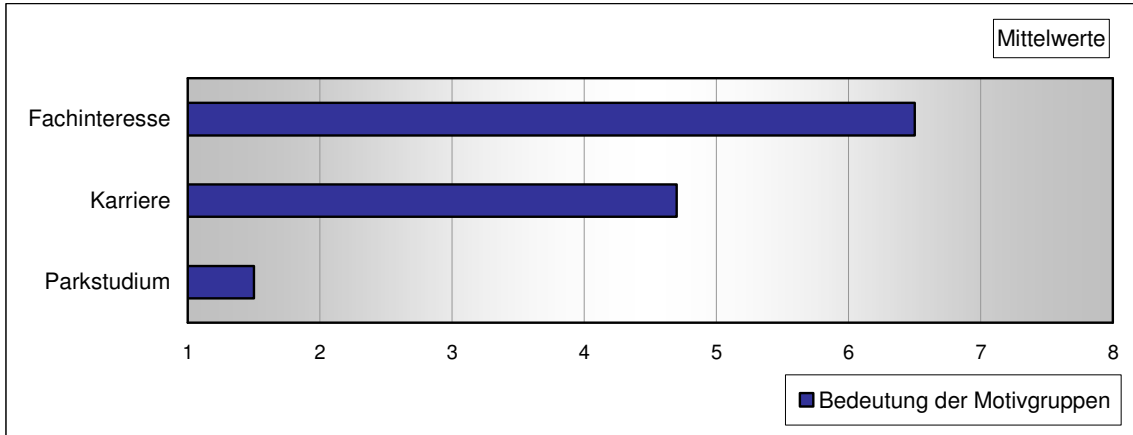
⁵ Die Zuordnung der Einzelaussagen zu einem der drei Indizes basiert auf den Ergebnissen der Befragung der exmatrikulierten Bachelorstudierenden an der Freien Universität Berlin (2007).

Abb. 3: Bedeutung der einzelnen Motive für die Fachwahl



In Abbildung 4 ist das Ausmaß der Zustimmung zu den verschiedenen Motivgruppen dargestellt. Am wichtigsten für die Wahl eines Studienfaches scheint das Fachinteresse und somit die intrinsische Motivation zu sein: 91 Prozent der Bachelorstudierenden maßen den entsprechenden Items zur eigenen Begabung, zur bewussten Entscheidung für das Studium und zum Interesse eine bedeutende Rolle bei ihrer Fachwahl bei ($M = 6.5$; $SD = 1.3$). Die berufliche Karriere, d.h. die mit dem Studium verbundenen antizipierten Arbeitsmarktchancen, die Vielzahl beruflicher Möglichkeiten und die Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten, spielten bei 53 Prozent der Befragten eine Rolle bei der Entscheidung für ihr Studienfach ($M = 4.7$; $SD = 2.0$). Das sogenannte „Parkstudium“ soll eine Motivlage abbilden, bei dem die Studierenden sich nur deshalb in einem Studienfach einschreiben, weil sie ihren gewünschten Studien- oder Ausbildungsplatz nicht erhalten haben – d.h. sie studieren um Zeit zu überbrücken. Dieses Motiv spielte bei der Entscheidung für ihr Studienfach jedoch nur bei knapp vier Prozent der Studierenden eine Rolle ($M = 1.5$; $SD = 1.2$).

Abb. 4: Bedeutung der Motivgruppen

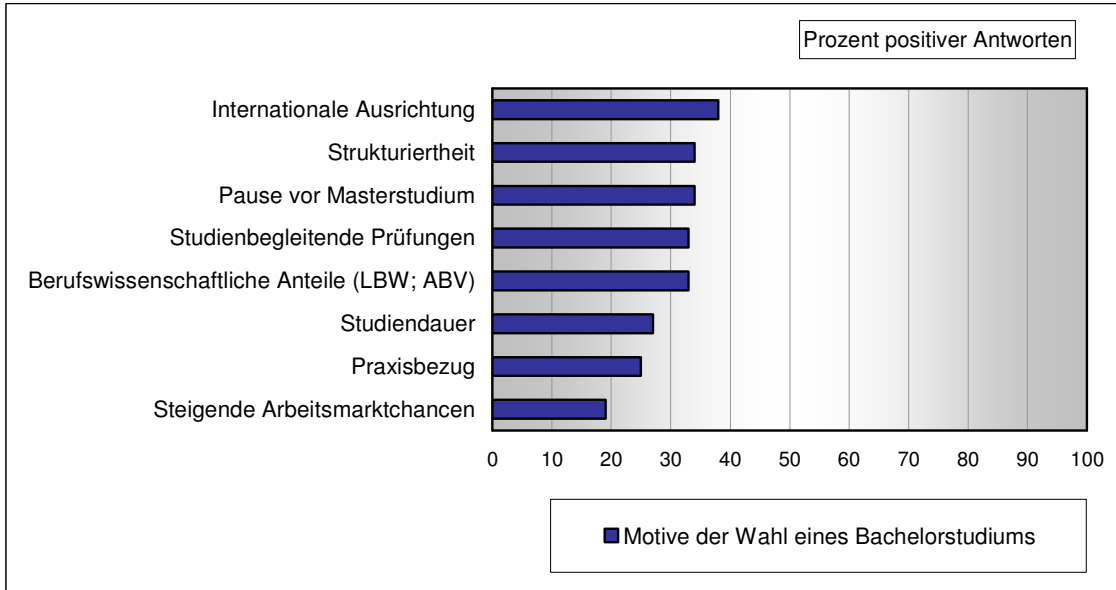


3.3.2 Motive der Wahl eines Bachelorstudiums

Neben fachspezifischen Wahlmotiven wurden auch Gründe für die Wahl eines Bachelorstudiums erfasst. Die Bedeutsamkeit der einzelnen Gründe sollte ebenfalls auf einer achtstufigen Skala eingeschätzt werden. Da jedoch davon auszugehen war, dass nicht alle Merkmale des Bachelorstudiums den Studierenden bekannt sind bzw. waren, konnten diese auch „war mir nicht bekannt“ als Antwortalternative wählen. Diese Alternative wurde auch tatsächlich von vier bis 15 Prozent der Befragten genutzt. Wie bereits in der Exmatrikulierten-Befragung 2007 waren vor allem die berufswissenschaftlichen Anteile der Studiengänge vergleichsweise unbekannt (15 Prozent).

Sich zu einem Bachelorstudium zu entschließen, ist durch die voranschreitende Implementierung der Reformen des Bologna-Prozesses in der deutschen Hochschullandschaft erwartungsgemäß in vielen Fällen keine bewusste Entscheidung für diese Form des Studiums. Eine große Mehrheit der Bachelorstudierenden (80 Prozent) gab an, dass ihr Wunschfach nur als Bachelor angeboten wurde. Entsprechend zeichnet sich bezüglich der Bewertung der Merkmale des Bachelorstudiums ein eher negatives Bild ab (siehe Abb. 5). Keines der erfragten Merkmale wurde von mehr als 40 Prozent der Bachelorstudierenden bei der Entscheidung für ihr Studium positiv gewürdigt. Nur jeweils maximal ein Viertel der Befragten wiesen den steigenden Arbeitsmarktchancen für Bachelorabsolventen (19 Prozent) und dem Praxisbezug (25 Prozent) eine Bedeutung bei der Entscheidung für ein Bachelorstudium zu.

Abb. 5: Merkmale des Bachelorstudiums als Motive der Wahl eines Bachelorstudiums



Aus den verschiedenen Motiven der Wahl eines Bachelorstudiums wurde ein Index für den Einfluss der Merkmale des Bachelorstudiums auf die Entscheidung für ein Bachelorstudium gebildet. Mit einem Mittelwert von 3,2 ($SD = 1.7$) auf einer achtstufigen Skala und einem Antwortverhalten, bei dem die negativste Alternative am häufigsten gewählt wurde ($x_{\text{mod}} = 1$), muss festgehalten werden, dass die genuinen Merkmale des Bachelorstudiums keine besondere Motivierungsqualität entfalten.

3.3.3 Motive der Studienortwahl

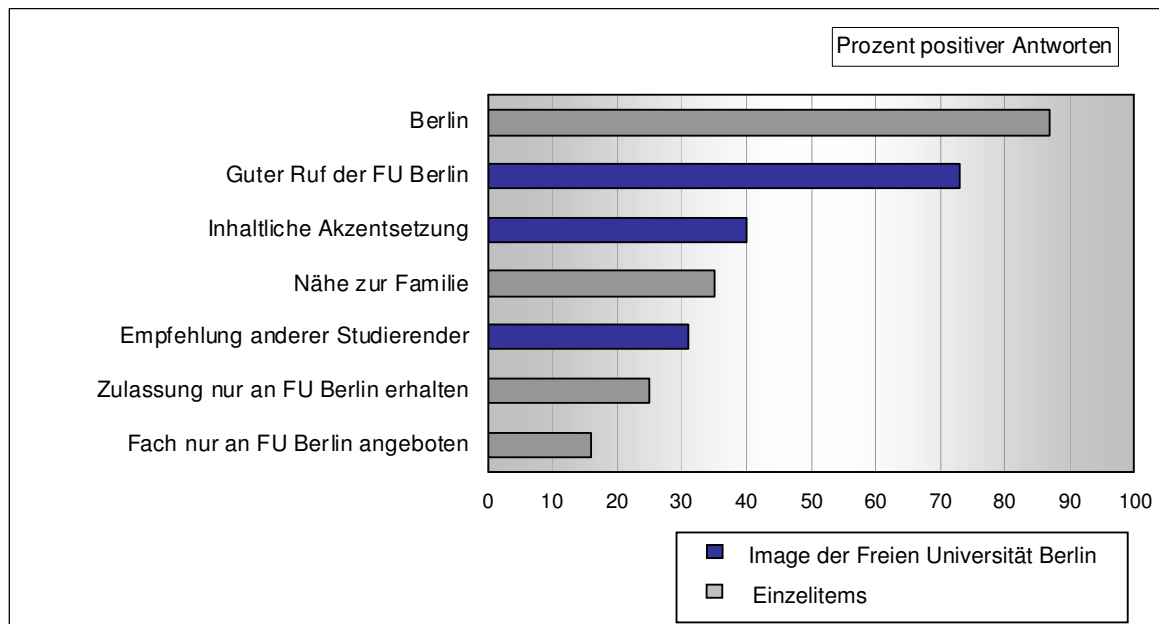
In Abbildung 6 ist das Ausmaß der Zustimmung zu den verschiedenen Motiven abgebildet, aufgrund derer Studierende sich für die Freie Universität Berlin (FU Berlin) als Studienort entscheiden. Die blau eingefärbten Balken kennzeichnen dabei diejenigen Motive, die gemeinsam den Index definieren - graue Balken geben die Zustimmung zu unverbundenen Einzelaussagen an.

Betrachtet man die Zustimmung zu den einzelnen Aussagen, sticht ein Motiv ganz besonders hervor: die Möglichkeit, in Berlin zu leben (87 Prozent; $M = 6.8$; $SD = 2.1$). Weitere Gründe für die Immatrikulation an der FU Berlin waren für 73 Prozent ($M = 5.6$, $SD = 2.1$) der gute Ruf der Universität, für 40 Prozent ($M = 3.8$, $SD = 2.3$) die inhaltliche Akzentsetzung im Studienangebot dieser Universität, für 35 Prozent ($M = 3.3$, $SD = 3.0$) die Nähe zur Familie durch ein Studium in der Hauptstadt und für 31 Prozent ($M = 3.1$, $SD = 2.4$) die Empfehlung durch andere Studierende.

Unter den befragten Bachelorstudierenden entschieden sich ein Viertel (25 Prozent) für die FU Berlin, weil sie nur hier eine Zulassung zum Studium erhalten hatten und weitere 16 Prozent, weil ihr Wunschstudium nur an der FU Berlin angeboten wurde⁶.

Die Aussagen zu den Gründen, ein Studium an der Freien Universität Berlin aufzunehmen, wurden teilweise zu einem Index zusammengefasst. Dieser bestand aus drei Einzelfragen und ergab eine mittlere Zustimmung von 4,2 ($SD = 1.7$). Mit den Items „Guter Ruf der FU Berlin“, „Inhaltliche Akzentsetzung“ und „Empfehlung durch andere Studierende“ kann dieser Index als Indikator für das Image der Freien Universität Berlin in den Augen der befragten Studierenden interpretiert werden.

Abb. 6: Motive der Studienortwahl



⁶ Beide Aussagen wurden im Unterschied zu den anderen Items dichotom erfragt („ja“ vs. „nein“).

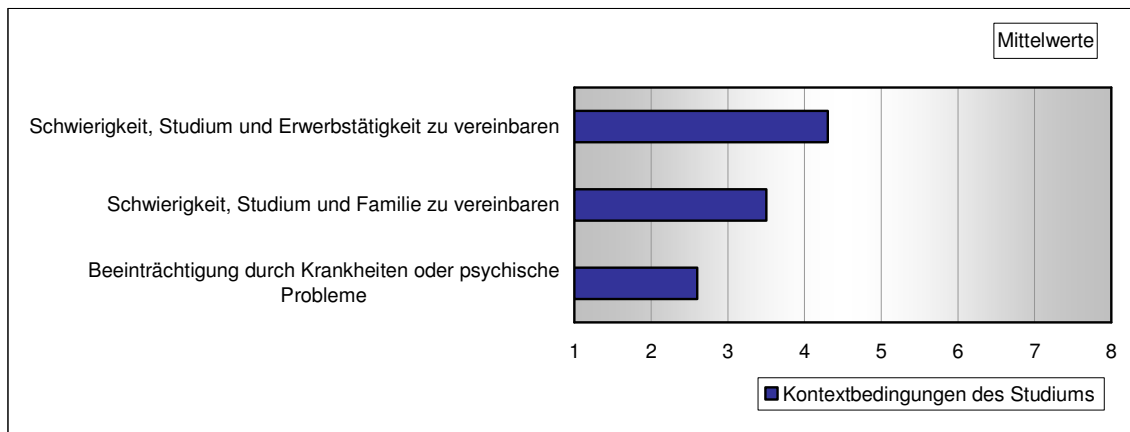
4. KONTEXTBEDINGUNGEN

Als Kontextbedingungen wurden in der vorliegenden Untersuchung mögliche Belastungen durch die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit, von Studium und familiären Verpflichtungen sowie Belastungen durch Krankheit oder psychische Probleme erfasst (siehe Abb. 7). Die genannten Aspekte wurden jeweils über eine Aussage operationalisiert.

Von den befragten Studierenden berichtete die Hälfte (50 Prozent) von Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren, wobei das Ausmaß dieser Schwierigkeiten im Durchschnitt eher gering eingestuft wurde ($M = 4.3$, $SD = 2.8$). Über ein Drittel der Befragten (36 Prozent) gab an, Schwierigkeiten zu haben, Familie und Studium zu vereinbaren ($M = 3.5$, $SD = 2.5$). Durch Krankheiten und psychische Probleme fühlten sich 21 Prozent der Studierenden im Studium beeinträchtigt ($M = 2.6$, $SD = 2.1$).

Zahlreiche Studierende berichteten im offenen Antwortformat weiterhin von Stress (Leistungsdruck, Zeitmangel,...), Überforderungen und existenziellen Ängsten.

Abb. 7: Belastungen als Kontextbedingungen im Studium



5. BEURTEILUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN

Der Beurteilung der Studienbedingungen durch die Studierenden kommt in der Bachelorbefragung zentrale Bedeutung zu. Hier werden die zentralen Ansatzpunkte für Qualitätsentwicklung im Studium in den Blick genommenen.

Erfasst wurden neben möglichen Überschneidungen zwischen Kernfach oder Studiengang und Modulangeboten bzw. dem affinen Bereich die Beurteilung von Aufbau und Struktur der verschiedenen Studienfächer, die Studien- und Prüfungsorganisation, die Unterstützungs- und Betreuungsleistung, die inhaltliche Ausgestaltung des Studiums, die Qualität der Lehre, Beratungs- und Serviceleistungen und das Studienklima.

5.1 Überschneidungen

Die Gewährleistung der Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um ein Bachelorstudium entsprechend des vorgegebenen Studienverlaufsplans absolvieren zu können. Aus diesem Grund wurden die Studierenden gefragt, ob sie im letzten Semester in ihrem Studium von terminlichen Überschneidungen zwischen Lehrveranstaltungen ihres Kernfaches und ihren Modulangeboten bzw. Veranstaltungen des affinen Bereiches betroffen waren.

Knapp die Hälfte der Befragten (47 Prozent) hatten im letzten Semester solche Erfahrungen machen müssen, von denen nur 23 Prozent ein tragfähiges Angebot zur Lösung dieser Überschneidungsproblematik erhielten.

5.2 Aufbau und Struktur

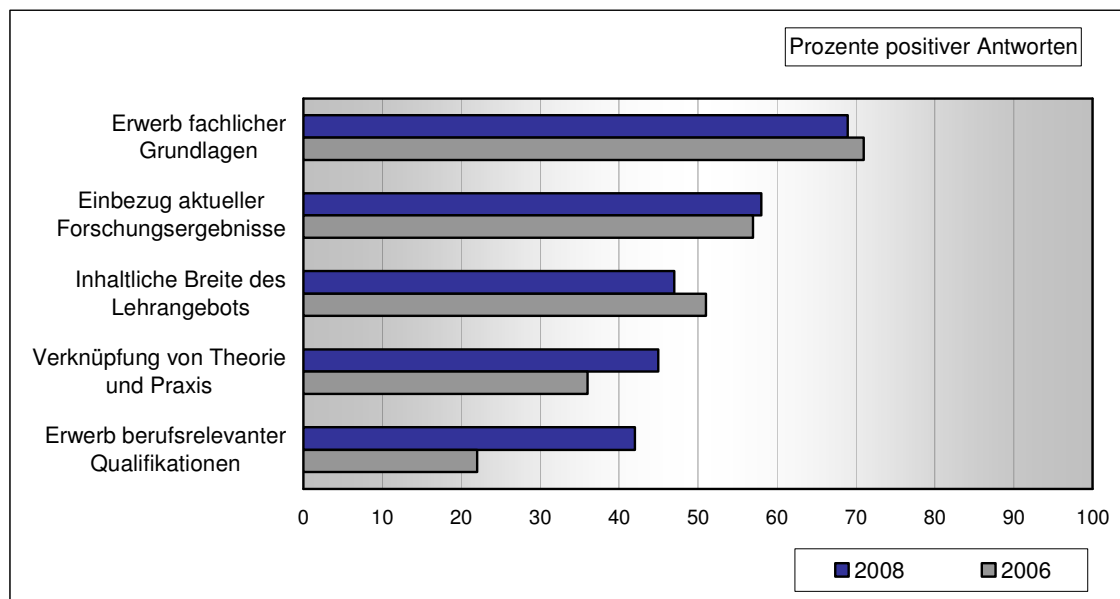
Die Bewertung von Aufbau und Struktur des studierten Kernfachs oder Monobachelorstudiengangs wurde über eine Aussage operationalisiert. Etwas über die Hälfte der Bachelorstudierenden (58 Prozent) bewerten den Aufbau und die Struktur ihres Studiums positiv ($M = 4.7$, $SD = 1.8$).

5.3 Inhaltliche Ausgestaltung

Die inhaltliche Ausgestaltung des Studiums umfasste fünf Aussagen zu theoretischen und praxisrelevanten Studieninhalten. Dabei haben jeweils über die Hälfte der Befragten den Erwerb fachlicher Grundlagen (69 Prozent; $M = 5.0$; $SD = 1.9$) und den Einbezug aktueller Forschungsergebnisse (58 Prozent; $M = 5.0$; $SD = 2.0$) positiv gewürdigt. Etwas weniger als die Hälfte der Studierenden bewerteten die inhaltliche Breite des Lehrangebots (47 Prozent; $M = 3.9$, $SD = 2.1$), die Verknüpfung von Theorie und Praxis (45 Prozent; $M = 3.9$, $SD = 2.1$) sowie den Erwerb berufsrelevanter Qualifikationen (42 Prozent, $M = 3.8$, $SD = 1.9$) eher positiv. In Abbildung 8 sind die Ergebnisse im Vergleich mit den Befunden von 2006 abgetragen. Am deutlichsten verbessert werden konnten gegenüber 2006 die Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen und die Verknüpfung von Theorie und Praxis, obgleich diese beiden Aspekte im Durchschnitt weiterhin negativ bewertet wurden.

Die fünf Einzelaussagen wurden zu einem Index „Inhaltliche Ausgestaltung“ zusammengefasst. Dieser lag mit einem Mittelwert von 4,5 ($SD = 1.4$) auf dem theoretischen Mittelpunkt der Skala und somit im neutralen Bereich.

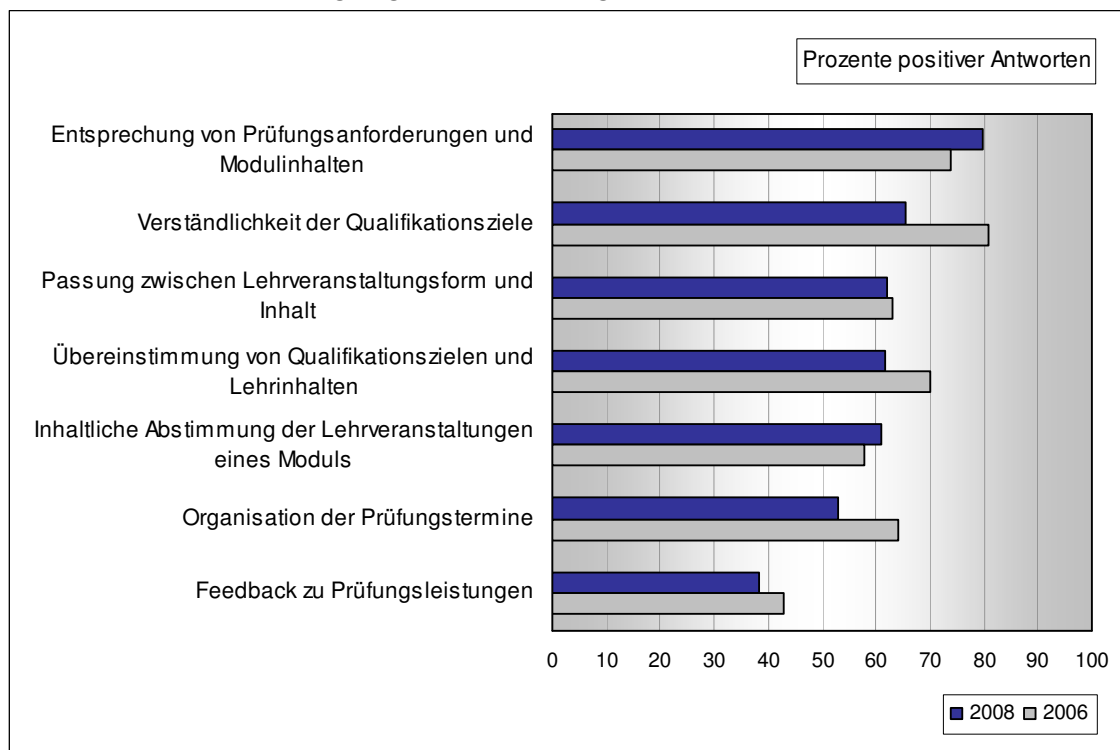
Abb. 8: Inhaltliche Ausgestaltung im Vergleich 2006 / 2008



5.4 Beurteilung der Studien- und Prüfungsorganisation

Ein weiteres Merkmal der Studienbedingungen stellt die Studien- und Prüfungsorganisation dar. Während 80 Prozent der Studierenden eher zustimmten, dass die Prüfungsanforderungen den Modulhalten entsprächen ($M = 5.9$, $SD = 1.8$), wurden die anderen Aspekte der Studien- und Prüfungsorganisation deutlich weniger positiv eingeschätzt. Zwei Drittel der Studierenden gaben an, dass die Qualifikationsziele in den Modulbeschreibungen verständlich seien (66 Prozent; $M = 5.2$, $SD = 1.7$). Jeweils 62 Prozent der Befragten stimmten zu, dass die Qualifikationsziele und Lehrinhalte weitestgehend übereinstimmen ($M = 4.9$, $SD = 1.7$) und die Lehrveranstaltungsformen für die Qualifikationsziele angemessen seien ($M = 4.9$, $SD = 1.9$). 61 Prozent der Studierende bewerteten die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen eines Moduls eher positiv ($M = 4.9$, $SD = 1.9$). Die Organisation der Prüfungstermine schätzte die Hälfte der Befragten als gut ein (53 Prozent; $M = 4.5$, $SD = 2.3$). Deutlich negativer fällt das Urteil der Studierenden bezüglich der Rückmeldung zu Prüfungsleistungen. Nur 39 Prozent der Studierenden stimmten der Aussage „Nach den Prüfungen erfolgt im Allgemeinen ein Feedback durch die Lehrenden“ eher zu. Im Durchschnitt wurde dieses Item entsprechend eher abgelehnt ($M = 3.8$; $SD = 2.3$).

Abb. 9: Studien- und Prüfungsorganisation im Vergleich 2006 / 2008



In Abbildung 9 sind die Ergebnisse im Vergleich zu 2006 abgetragen: Fast alle Items der Studien- und Prüfungsorganisation wurden 2008 etwas negativer bewertet als 2006.

Aus den eben vorgestellten sieben Aussagen wurde ein Index der Beurteilung der Studien- und Prüfungsorganisation berechnet. Dieser Index lag mit einem Mittelwert von 4,9 ($SD = 1.3$) im neutralen Bewertungsbereich.

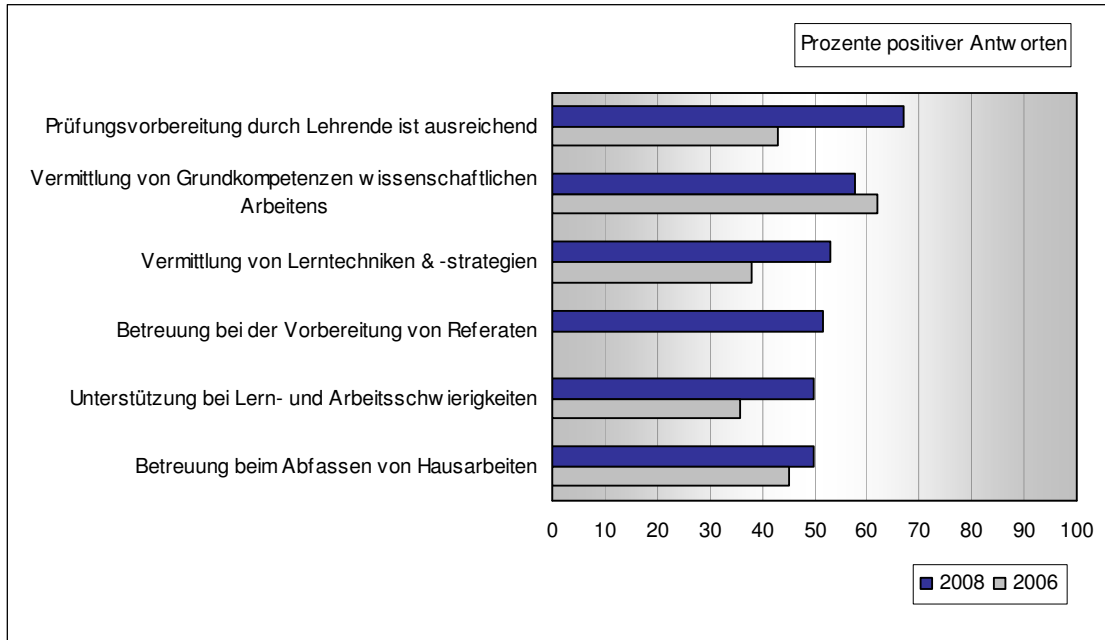
5.5 Unterstützung und Betreuung

Neben der inhaltlichen Ausgestaltung des Studiums und der Studien- und Prüfungsorganisation ist der Studienerfolg gerade in den modularisierten Studiengängen auch stark von der Unterstützungs- und Betreuungsleitung durch die Lehrenden abhängig. Um zu erfassen, inwieweit eine solche Betreuung an der Freien Universität Berlin gewährleistet ist, wurden die Studierenden gebeten, diesbezüglich sechs Aussagen auf einer achtstufigen Skala einzuschätzen.

Während zwei Drittel der Studierenden (67 Prozent) mit der Betreuung und Unterstützung durch die Lehrenden hinsichtlich der Prüfungsvorbereitung ($M = 5.2$, $SD = 1.9$) eher zufrieden waren, fällte nur jeweils rund die Hälfte der Befragten ein positives Urteil bezüglich der Vermittlung von Lerntechniken und -strategien (53 Prozent; $M = 4.5$, $SD = 1.9$), der Vermittlung von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens (58 Prozent; $M = 4.8$, $SD = 1.9$), der Unterstützung bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten (50 Prozent; $M = 4.4$, $SD = 2.0$), der Betreuung beim Abfassen von Hausarbeiten (50 Prozent; $M = 4.4$, $SD = 2.0$) und der Betreuung bei der Vorbereitung von Referaten (52 Prozent, $M = 4.5$, $SD = 1.9$). Im Vergleich zu 2006 zeigen sich hier aber an einigen Stellen deutliche Verbesserungen⁷. 2006 sahen sich nur 36 Prozent der Befragten bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten von ihren Dozenten unterstützt. 43 Prozent der Studierenden gaben damals an, dass sie mit der Prüfungsvorbereitung durch die Dozenten eher zufrieden seien. Auch in der Vermittlung von Lerntechniken und -strategien konnten im Vergleich zu 2006 deutliche Verbesserungen erzielt werden (38 Prozent).

⁷ Die Betreuung bei der Vorbereitung von Referaten wurde im Jahre 2006 nicht erfragt.

Abb. 10: Unterstützung und Betreuung im Vergleich 2006 / 2008



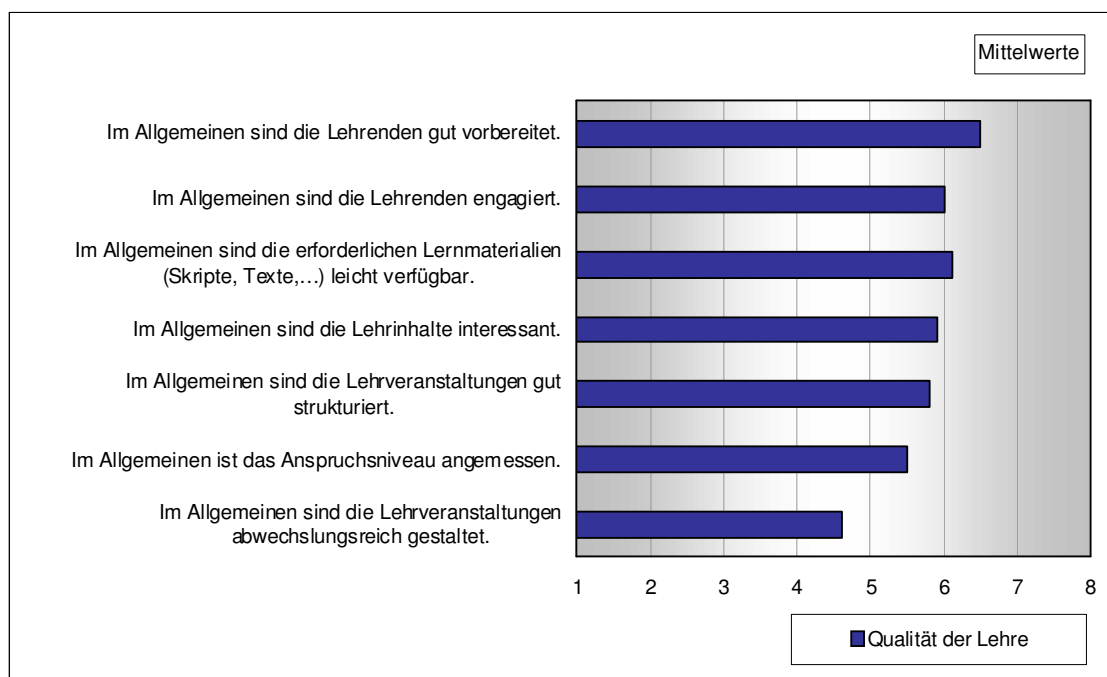
Ein Index der Unterstützung und Betreuung durch Lehrende wurde anhand dieser sechs Aussagen berechnet. Die Ausprägung dieses Index lag mit einer durchschnittlichen Zustimmung von 4,6 ($SD = 1.5$) fast auf dem theoretischen Mittelpunkt der Skala und kann so interpretiert werden, dass die befragten Studierenden die Betreuung durch die Lehrenden ihres Studienganges eher indifferent beurteilen.

5.6 Lehrqualität

Im Rahmen der Evaluation der Studienbedingungen an der Freien Universität Berlin wurden die Studierenden auch um eine allgemeine Beurteilung der Lehrqualität gebeten. Im Unterschied zur kompetenzorientierten Lehrevaluation (BeVAKomp) wurden mit dieser Skala nur allgemeine Prozessmerkmale akademischer Lehre erfasst.

Die Befragten wurden aufgefordert, sieben Aussagen zur Qualität der Lehre auf einer achtstufigen Skala einzuschätzen (siehe Abb. 11). Fast durchgehend stimmten über 80 Prozent der Befragten den Items zu verschiedenen Aspekten der Lehre eher zu. So bestätigten 90 Prozent der Studierenden, dass die Lehrenden im Allgemeinen eher gut vorbereitet seien ($M = 6.5$, $SD = 1.4$), 83 Prozent, dass die Lehrenden im Allgemeinen engagiert seien ($M = 6.0$, $SD = 1.6$) und 81 Prozent, dass die Lehrveranstaltungen gut strukturiert ($M = 5.8$, $SD = 1.6$), die Lehrinhalte interessant ($M = 5.9$, $SD = 1.7$) und die Lehrmaterialien recht leicht verfügbar ($M = 6.1$, $SD = 1.9$) seien. Weiterhin fanden 74 Prozent der Studierenden das Anspruchsniveau der Lehrveranstaltungen im Allgemeinen angemessen ($M = 5.5$, $SD = 1.8$). Etwas weniger positiv fiel das Urteil der Studierenden bezüglich der Gestaltung der Lehrveranstaltungen aus. Nur 59 Prozent der Studierenden gaben an, dass die Lehrveranstaltungen im Allgemeinen recht abwechslungsreich gestaltet seien ($M = 4.6$, $SD = 1.9$).

Abb. 11: Qualität der Lehre



Aus den genannten Aussagen wurde ein Index der Lehrqualität erstellt. Mit einem Mittelwert von 5,8 ($SD = 1.3$) war dieser Index deutlich positiv ausgeprägt.

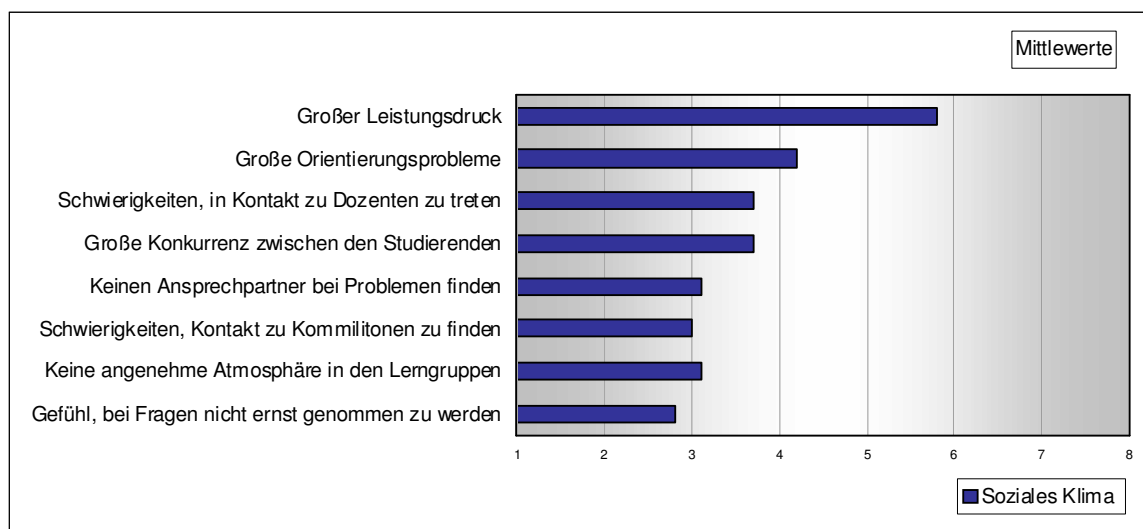
5.7 Studienklima

Das Studienklima wurde in der vorliegenden Untersuchung als das soziale Klima im Studium operationalisiert. Dazu wurden die Studierenden gebeten, acht Aussagen zum sozialen Klima einzuschätzen. Je stärker die Zustimmung zu den verschiedenen Aussagen ausfällt, umso negativer wird das Studienklima an der Freien Universität Berlin wahrgenommen.

In Abbildung 12 sind die Häufigkeiten der Zustimmung zu verschiedenen Aspekten des Studienklimas dargestellt. Bei Fragen nicht ernst genommen zu werden, beklagten 21 Prozent der befragten Studierenden ($M = 2.8$, $SD = 2.0$). Von Kontaktproblemen zu Kommilitonen ($M = 3.0$, $SD = 2.1$), fehlenden Ansprechpartnern bei Problemen ($M = 3.1$, $SD = 2.1$) und einer schlechten Atmosphäre in den Lerngruppen ($M = 3.1$, $SD = 2.0$) berichteten jeweils rund ein Viertel der Studierenden. Schwierigkeiten, mit Lehrenden in Kontakt zu treten, beklagten 36 Prozent der Befragten ($M = 3.7$, $SD = 2.1$), und 35 Prozent nahmen große Konkurrenz zwischen den Studierenden wahr ($M = 3.7$, $SD = 2.3$). Weitere 44 Prozent der Studierenden gaben an, am Anfang ihres Studiums große Orientierungsprobleme gehabt zu haben ($M = 4.2$, $SD = 2.5$). Am häufigsten klagten die Studierenden jedoch über den herrschenden Leistungsdruck im Studium (74 Prozent; $M = 5.8$, $SD = 2.1$).

Werden alle acht Items zu einem einzigen Index zusammengefasst, ergibt sich ein akzeptabler Reliabilitätskoeffizient (Cronbachs Alpha = .77). Der Index lag im Durchschnitt mit 3,7 ($SD = 1.3$) im negativen bis neutralen Bereich.

Abb. 12: Studienklima



HINWEIS: Entgegen der Logik in anderen Darstellungen dieses Berichts stehen hohe Zustimmungswerte in der obigen Abbildung für ein negatives soziales Klima.

Alternativ ließ sich mit einer konfirmatorischen Faktorenanalyse eine plausible Zwei-Faktoren-Lösung generieren (siehe Kapitel 10). Dabei wurde eine Subdimension durch die beiden Items zum Leistungs- und Konkurrenzdruck und die andere Subdimension durch die anderen sechs Items beschrieben. Diese Zwei-Faktoren-Lösung passt gut zur inhaltlichen Interpretation des Studienklimas. Einerseits beeinflussen Aspekte das soziale Klima, die den Umgang mit Dozentinnen und Dozenten, wie Ansprechbarkeit, Unterstützung und Kontaktmöglichkeiten mit Kommilitoninnen und Kommilitonen, betreffen. Andererseits wird das Studienklima stark durch den wahrgenommenen Leistungs- und Konkurrenzdruck geprägt.

Zusätzlich wurde erfragt, ob die Studierenden negative Erfahrungen im Umgang mit Lehrenden gemacht haben. 31 Prozent der Studierenden stimmten dieser Frage zu. Die meisten der im offenen Antwortformat beschriebenen negativen Erfahrungen mit Lehrenden beziehen sich auf die Durchführung der Lehrveranstaltungen, auf die Betreuung, Prüfung und Beratung der Studierenden. Zu diesen Kategorien wurden über 700 Angaben gemacht. Zahlreiche Studierende beklagen etwa fehlende Motivation, mangelndes Engagement und Überforderung der Lehrenden. Einige Studierende berichten, dass die Lehrenden den neuen Studiengängen selbst sehr kritisch gegenüberstehen. Viele Studierende beurteilen die Prüfungsanforderungen als zu hoch, sehen sich ungerecht bewertet und vermissen ein Feedback oder eine Begründung der Beurteilung. Ein großer Teil der Antworten bezieht sich darauf, dass Lehrende ihre Betreuungs- und Beratungsaufgaben nur unzureichend wahrnehmen. Diese Angaben bestätigen die bereits erläuterten Befunde zu den Studienbedingungen. Weit über 200 Antworten auf die offene Frage nach der Art der negativen Erfahrungen mit Lehrenden entfallen auf die Kategorie „unfreundliches und überhebliches Verhalten der Lehrenden“, „Desinteresse“, „mangelndes Verständnis“ und „Ignoranz“. 69 Studierende geben sogar an, von Lehrenden beleidigt, bloßgestellt oder schikaniert worden zu sein. Aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer Herkunft diskriminiert worden zu sein, beklagen zwölf Studierende.

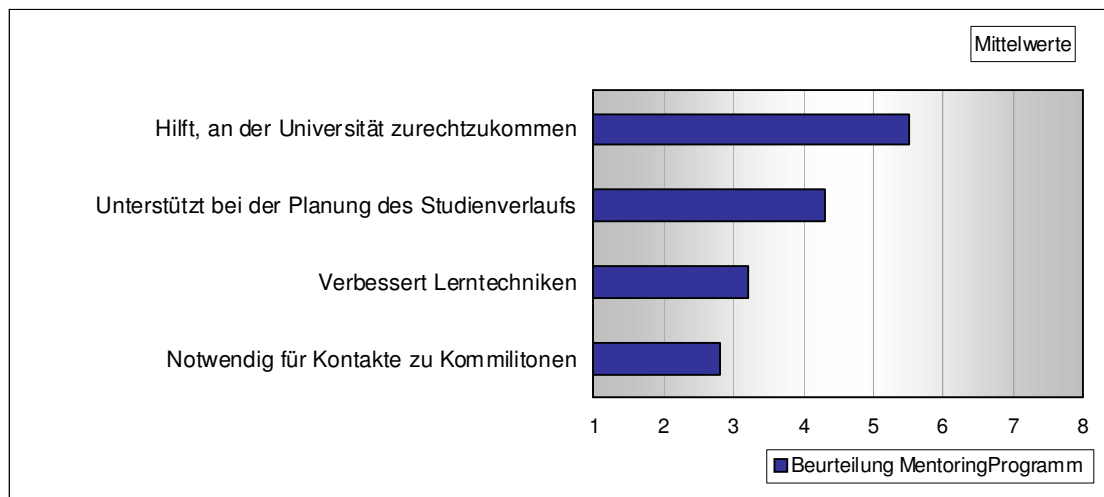
5.8 Beratungs- und Serviceleistung

Unter dem Begriff Beratungs- und Serviceleistungen werden neben der Teilnahme an und der Bewertung des MentoringProgramms die Beurteilung der studienbegleitenden Informationsangebote, die Beratungsleistungen des Prüfungsbüros und die Betreuung in der Studienabschlussphase subsumiert.

Das Angebot der Teilnahme am MentoringProgramm nutzten 26 Prozent der Befragten. Dabei wurden im Durchschnitt vier Termine wahrgenommen, wobei die Anzahl der absolvierten Termine stark schwankte ($M = 4.2$, $SD = 3.4$).

Die folgenden vier Aspekte des MentoringProgramms wurden von den Studierenden sehr unterschiedlich bewertet (siehe Abb. 13). Während 71 Prozent der Befragten angaben, dass ihnen das MentoringProgramm geholfen habe, sich an der Universität zurechtzufinden ($M = 5.5$, $SD = 2.2$), erfuhren nach eigenen Angaben nur knapp die Hälfte dieser Studierenden (48 Prozent) Unterstützung bei der Planung des Studienverlaufs ($M = 4.3$, $SD = 2.3$). Eine Verbesserung der Lerntechniken aufgrund der Teilnahme am Programm konnte nur knapp ein Drittel der Studierenden feststellen (30 Prozent; $M = 3.2$, $SD = 2.1$). Ein Viertel der Studierenden (24 Prozent) sahen im MentoringProgramm eine willkommene Gelegenheit, um erste Kontakte zu Studienkommilitonen zu knüpfen, die sonst schwierig herzustellen gewesen wären ($M = 2.8$, $SD = 2.3$).

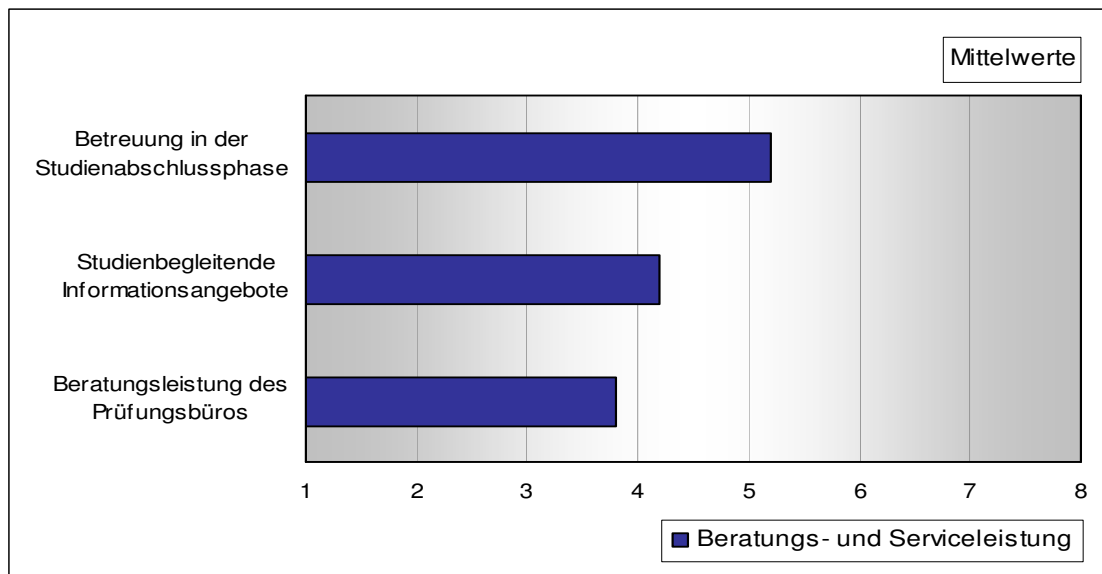
Abb. 13: MentoringProgramm



Aus den vier Aussagen zum MentoringProgramm wurde ein Index gebildet. Dieser fiel mit einem Durchschnitt von 3,9 (SD = 1.7) relativ negativ aus.

Die Bewertung verschiedener Aspekte der Beratungs- und Serviceleistung sind in Abbildung 14 dargestellt. Mit den studienbegleitenden Informationsangeboten waren nur knapp die Hälfte der Studierenden (47 Prozent) eher zufrieden ($M = 4.2$, $SD = 1.9$). Die Beratungsleistungen des Prüfungsbüros wurden nur von 39 Prozent der Befragten als eher ausreichend bewertet. Vielmehr verweist auch der als leicht negativ zu interpretierende Mittelwert von 3,8 (SD = 2.1) auf Verbesserungsbedarf. Zum Zeitpunkt der Befragung befanden sich 13 Prozent in der Abschlussphase ihres Studiums (Bachelorarbeit). Von diesen Studierenden fühlten sich zwei Drittel (66 Prozent) gut betreut und waren relativ zufrieden ($M = 5.2$, $SD = 2.2$).

Abb. 14: Beurteilung der Beratungs- und Serviceleistungen



6. ALLGEMEINE BERUFSVORBEREITUNG (ABV) und LEHRAMTSBEZOGENE BERUFSWISSENSCHAFT (LBW)

Da der Bachelor einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss darstellt, wurden neben den Veranstaltungen der Kernfächer die Studienbereiche Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) und Lehramtsbezogene Berufswissenschaft (LBW) entwickelt.

Der Studienbereich ABV hat das Ziel, den Studierenden überfachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie berufsrelevante Kompetenzen zu vermitteln. Der Studienbereich LBW vermittelt Studierenden mit dem Berufswunsch Lehrer erziehungswissenschaftliche Grundkenntnisse und fachdidaktisches Basiswissen. Einen besonderen Stellenwert hat das berufsfelderschließende Praktikum.

Während Studierende in Monobachelorstudiengängen obligatorisch den Studienbereich ABV absolvieren müssen, besteht für Studierende in Kombinationsbachelorstudiengängen die Möglichkeit, zwischen den Bereichen LBW und ABV zu wählen.

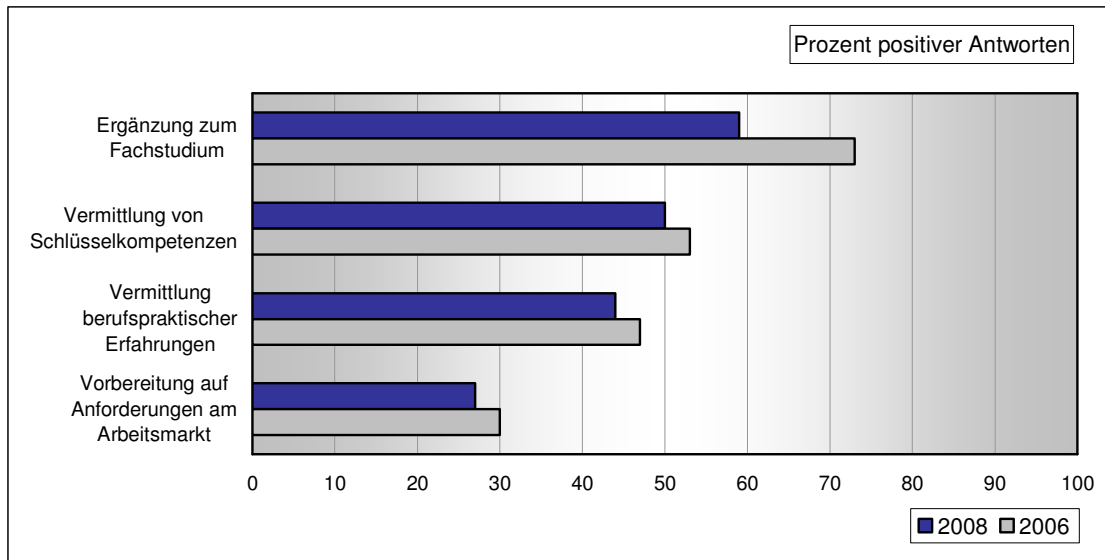
6.1 ALLGEMEINE BERUFSVORBEREITUNG (ABV)

Rund die Hälfte aller Studierenden (53 Prozent) hatte im Sommersemester 2008 bereits Lehrveranstaltungen im Bereich der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) absolviert. Weitere 24 Prozent der Studierenden strebten dies für die nächsten Semester an. Ein kleiner Teil der Befragten (fünf Prozent) wussten mit den Studienbereichen LBW und ABV nichts anzufangen.

Diejenigen Studierenden, die bereits Veranstaltungen im Bereich ABV absolviert hatten, wurden gebeten, zu vier Aspekten der entsprechenden Lehrveranstaltungen Stellung zu beziehen. In diesem Studienbereich sah über die Hälfte der Studierenden (59 Prozent) eine sinnvolle Ergänzung zum Fachstudium. Im Jahre 2006 waren dies noch 73 Prozent der Studierenden. Dass die Zustimmung zu dieser Aussage im Jahre 2008 recht gering ausfiel, wird insbesondere unter Berücksichtigung des Mittelwertes deutlich ($M = 4.9$, $SD = 2.6$). Genau die Hälfte der Befragten gab an, dass Studierende in diesen Studienbereich zumindest einige Schlüsselkompetenzen erwerben können ($M = 4.4$, $SD = 2.4$). Auch 2006 stimmten 53 Prozent der Befragten dieser Aussage eher zu. Weniger als die Hälfte der Studierenden (44 Prozent) bewerteten die Vermittlung berufspraktischer Erfahrungen durch den Studienbe-

reich ABV eher positiv ($M = 4.1$, $SD = 2.4$). Auch 2006 waren dies nur 47 Prozent der Studierenden. Ein deutlicher Nachholbedarf wurde bezüglich der Vorbereitung auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes sichtbar. Nur 27 Prozent der Befragten gaben an, dass sie durch den Studienbereich ABV besser mit Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut wären ($M = 3.1$, $SD = 2.1$). Diese Bewertung hat sich im Vergleich zum Jahr 2006 weiter verschlechtert (2006: 30 Prozent). In Abbildung 15 sind die Ausprägungen der erfragten Variablen im Vergleich der Jahre 2006 und 2008 abgebildet.

Abb. 15: Studienangebot Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) im Vergleich 2006 / 2008



Aus den genannten Aussagen wurde ein Index gebildet. Dieser wurde neutral bis negativ bewertet ($M = 4.1$, $SD = 2.1$).

6.2 LEHRAMTSBEZOGENE BERUFSWISSENSCHAFT (LBW)

Der Studienbereich Lehramtsbezogene Berufswissenschaft (LBW) ist für alle Studierenden obligatorisch, die einen „Master of Education“ anstreben. 17 Prozent aller befragten Studierenden hatten bereits Veranstaltungen in LBW belegt, ein Prozent der Studierenden plante, diesen Bereich zu wählen, und fünf Prozent kannte weder den Studienbereich LBW noch ABV.

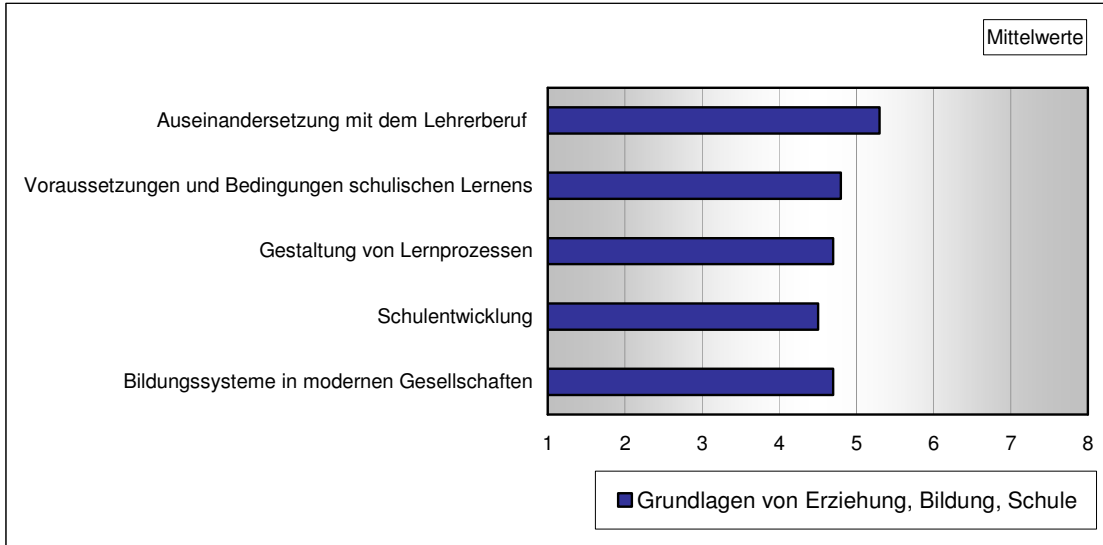
Ein Ziel dieses Studienbereiches ist die Hilfestellung bei der Entscheidung, Lehrer werden zu wollen. Entsprechend wurden die Studierenden gefragt: „Wie sicher sind Sie sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt, dass Sie Lehrer werden wollen?“. 78 Prozent der Studierenden waren sich diesbezüglich recht sicher ($M = 6.2$, $SD = 2.4$). Dieser Befund kann so interpretiert werden, dass sich die große Mehrheit der LBW-Studierenden bewusst für den Lehrerberuf entschieden hat.

GRUNDLAGEN VON ERZIEHUNG, BILDUNG UND SCHULE

Das Modul 1 „Grundlagen von Erziehung, Bildung und Schule“ des Studienbereichs LBW wurde von den Befragten relativ neutral beurteilt (siehe Abb. 16). 67 Prozent der Befragten gaben an, sich mit dem Lehrerberuf auseinandergesetzt zu haben ($M = 5.3$, $SD = 2.3$). Der Erwerb von Grundkenntnissen in folgenden Bereichen gelang ebenfalls über der Hälfte der Studierenden: Voraussetzungen und Bedingungen schulischen Lernens (59 Prozent; $M = 4.8$, $SD = 2.0$), Bildungssysteme in modernen Gesellschaften (58 Prozent; $M = 4.7$, $SD = 2.0$), Gestaltung von Lernprozessen (58 Prozent, $M = 4.7$, $SD = 2.1$) und Schulentwicklung (55 Prozent, $M = 4.5$, $SD = 2.0$).

Aus diesen fünf Aussagen wurde ein Index für LBW gebildet, der mit einem Mittelwert von 4,8 ($SD = 1.7$) neutral ausfiel.

Abb. 16: Grundlagen von Erziehung, Bildung und Schule



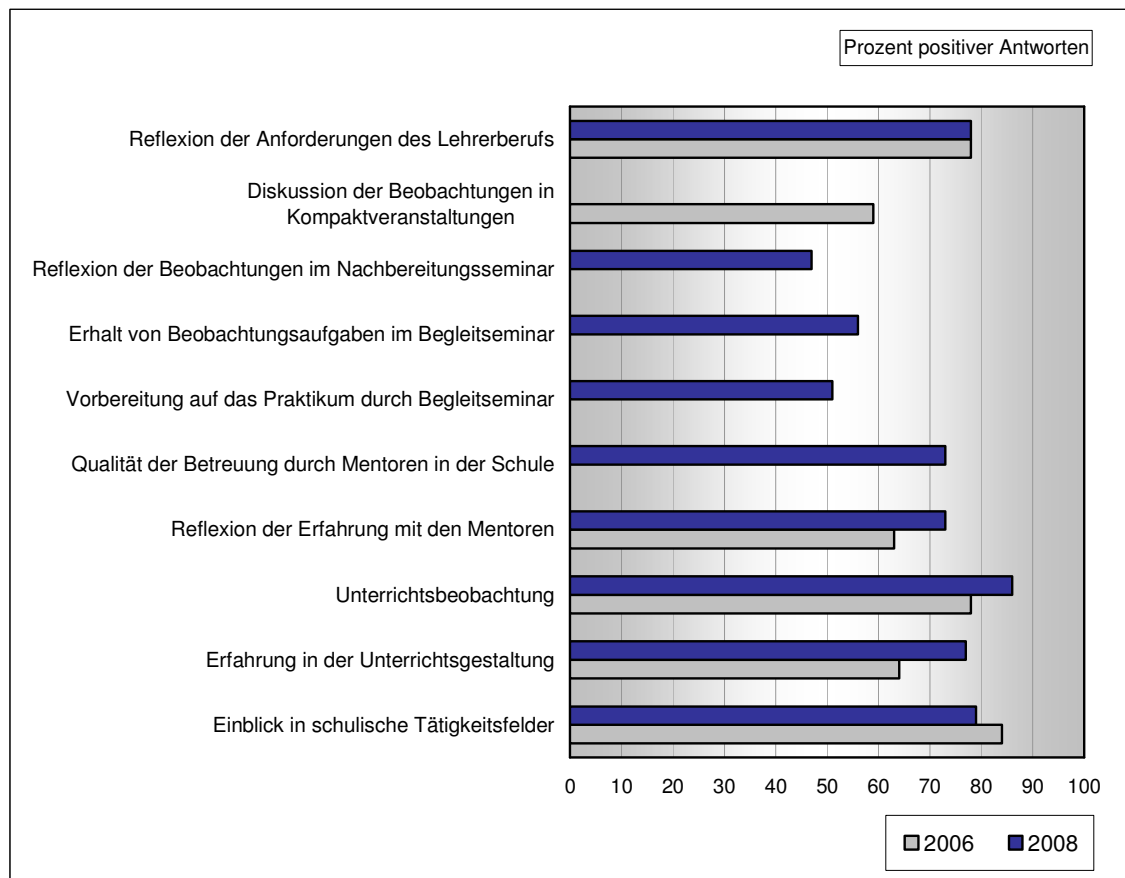
BERUFSFELDERSCHLIESSENDES PRAKTIKUM

Das berufsfelderschließende Praktikum soll den Studierenden die Gelegenheit geben, sich das Berufsfeld Schule zu erschließen und erste berufspraktische Erfahrungen zu sammeln, die im Rahmen der dazugehörigen Lehrveranstaltung reflektiert werden sollen. 52 Prozent der LBW - Studierenden hatten zum Zeitpunkt der Befragung bereits ihr berufsfelderschließendes Praktikum (Modul 2) absolviert.

Wie bereits im Jahre 2006 wird das berufsfelderschließende Praktikum von den Studierenden insgesamt sehr positiv bewertet. 86 Prozent der Studierenden gaben an, Unterricht angeleitet beobachtet haben zu können ($M = 6.6$, $SD = 1.9$), 79 Prozent stimmten zu, einen guten Einblick in unterschiedliche schulische Tätigkeitsfelder erhalten zu haben ($M = 6.0$, $SD = 2.0$), 78 Prozent war es möglich, sich mit den Anforderungen des Lehrerberufs auseinanderzusetzen ($M = 6.0$, $SD = 2.1$), 77 Prozent konnten Erfahrungen mit der Gestaltung von Unterricht sammeln ($M = 6.2$, $SD = 1.9$), und jeweils 73 Prozent konnten ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit Mentoren reflektieren ($M = 5.7$, $SD = 2.2$) bzw. wurden von ihren Mentoren in der Schule gut betreut ($M = 5.8$, $SD = 2.5$). Etwas weniger positiv äußerten sich die Befragten bezüglich des Begleit- und Nachbereitungsseminars. Nur rund die Hälfte der Studierenden fühlte sich durch das Begleitseminar gut auf das Praktikum vorbereitet (51 Prozent; $M = 4.6$, $SD = 2.4$), hat nach eigener Aussage Beobachtungsaufgaben für das Praktikum erhalten (56 Prozent; $M = 4.9$, $SD = 2.7$) und konnte im Nachbereitungsseminar die Unterrichtsbeobachtungen reflektieren (47 Prozent, $M = 4.3$, $SD = 2.7$).

In Abbildung 17 sind die Bewertungen unterschiedlicher Aspekte des Praktikums der Jahre 2008 und 2006 gegenübergestellt. Die Betreuung des Praktikums durch Seminare (2006: „Diskussion der Erfahrungen und Beobachtungen in der Kompaktveranstaltung“) wurde im Jahre 2008 differenzierter erfasst, indem einerseits die Qualität des begleitenden Seminars („Vorbereitung auf Praktikum“, „Erhalt von Beobachtungsaufgaben“) und andererseits des nachbereitenden Seminars („Reflexion der Beobachtungen“) erfragt wurde. Eine weitere zusätzliche Frage betraf die Betreuung durch die Mentoren in der Schule.

Abb. 17: Berufsfelderschließendes Praktikum im Vergleich 2006 / 2008



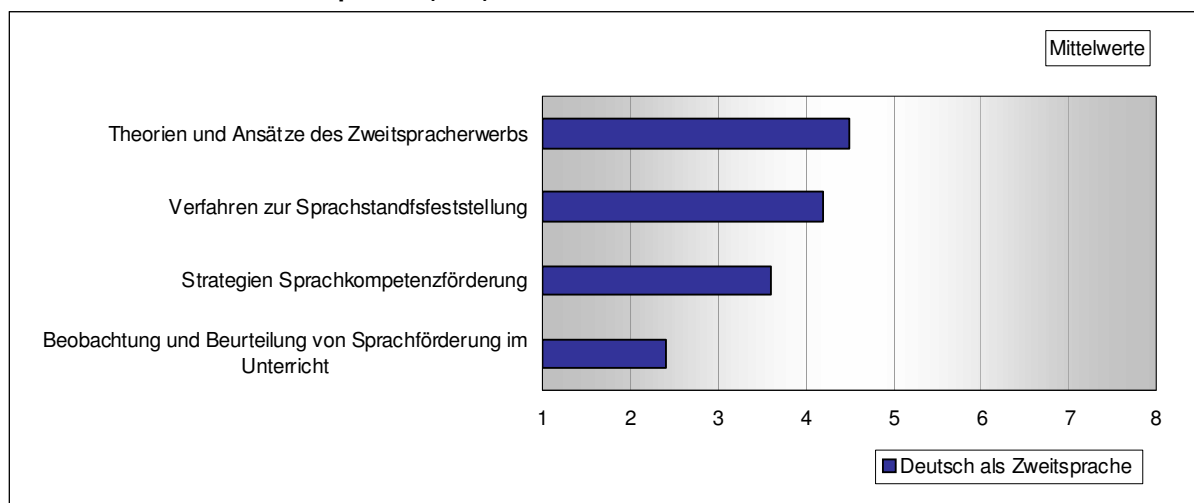
Aus den verschiedenen Angaben zum Praktikum wurde ein Index gebildet. Dieser fiel im Durchschnitt positiv aus, d.h. die angestrebten Lernziele wurden weitestgehend erreicht ($M = 5.5$, $SD = 1.5$).

DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Das Modul Deutsch als Zweitsprache (DaZ) hatten bereits 24 Prozent der LBW-Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung absolviert. Die Bewertung dieses Moduls fiel deutlich negativer aus als die Bewertung des berufsfelderschließenden Praktikums (siehe Abb. 18).

Während rund die Hälfte der Studierenden noch eher zustimmte, unterschiedliche Theorien und Ansätze zum Zweitspracherwerb kennengelernt zu haben ($M = 4.5$, $SD = 2.2$), gaben nur noch 44 Prozent der Befragten an, verschiedene Verfahren zur Sprachstandsfeststellung kennengelernt zu haben ($M = 4.2$, $SD = 2.0$). Der Erwerb von Strategien und Ansätzen zur Förderung von Sprachkompetenz im Unterricht wurde nur von 34 Prozent der Studierenden bestätigt ($M = 3.6$, $SD = 2.0$). Weiterhin haben nach eigenen Angaben nur 13 Prozent der Befragten die Gelegenheit bekommen, Aspekte der Sprachförderung im Unterricht zu beobachten und zu beurteilen ($M = 2.4$, $SD = 1.6$).

Abb. 18: Deutsch als Zweitsprache (DaZ)



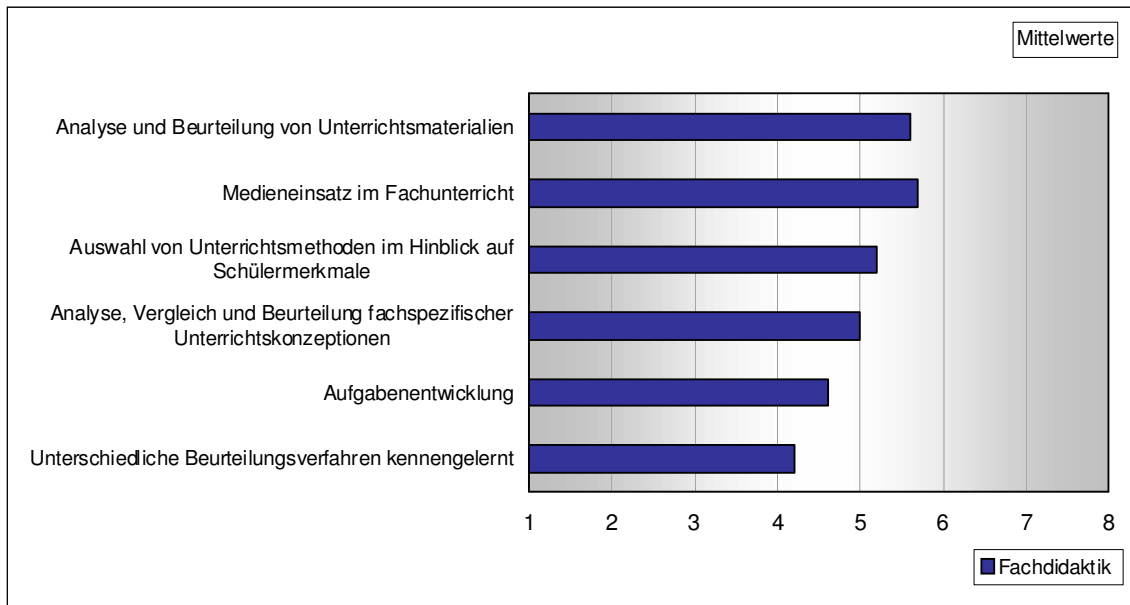
Aus den genannten Aspekten wurde ein Index für das DaZ-Modul gebildet, der aufgrund der starken Varianz in den verschiedenen Bewertungen mit einem Durchschnittswert von 3,7 ($SD = 1.5$) relativ negativ ausfiel.

FACHDIDAKTIK

Das Basismodul Didaktik (Fachdidaktik) hatte im Sommer 2008 genau die Hälfte der LBW-Studierenden bereits belegt.

Die verschiedenen Aspekte zur Ausbildung in Fachdidaktik wurden neutral bis positiv beurteilt (siehe Abb. 19). Jeweils drei Viertel der Befragten gaben an, einerseits Grundkenntnisse über den Einsatz von Medien im Fachunterricht erworben zu haben ($M = 5.7$, $SD = 1.9$) und andererseits gelernt zu haben, wie man Unterrichtsmaterialien analysiert und beurteilt ($M = 5.6$, $SD = 1.9$). Weiterhin stimmten rund zwei Drittel der Befragten zu, durch die Lehrveranstaltungen im Bereich der Fachdidaktik Unterrichtsmethoden im Hinblick auf Schülervoraussetzungen besser auswählen zu können (67 Prozent; $M = 5.2$, $SD = 1.9$) und fachspezifische Unterrichtskonzeptionen analysieren, vergleichen und beurteilen zu können (64 Prozent; $M = 5.0$, $SD = 1.9$). Etwas weniger Zustimmung fand die Aussage, gelernt zu haben, wie man Aufgaben entwickelt (54 Prozent, $M = 4.6$, $SD = 2.0$). Weniger als die Hälfte der Befragten (43 Prozent) gab an, unterschiedliche Beurteilungsverfahren kennengelernt zu haben ($M = 4.2$, $SD = 2.3$).

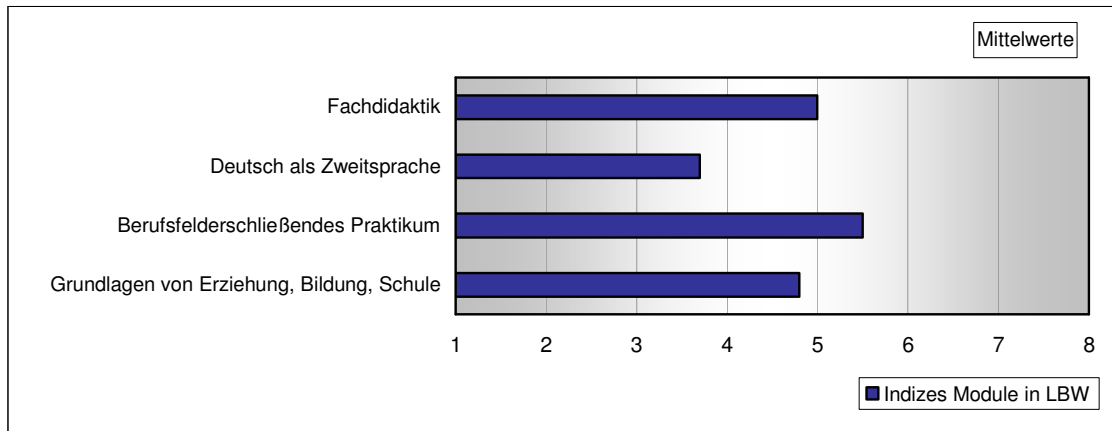
Abb. 19: Basismodul Didaktik (Fachdidaktik)



Aus den erfragten Aspekten wurde erneut ein Index der Fachdidaktik gebildet. Dieser lag im Durchschnitt bei 5,0 ($SD = 1.5$) und somit im positiven Bereich.

In Abbildung 20 sind die Ergebnisse für die Indizes der einzelnen Module im Studienbereich LBW abgebildet. Auffällig ist diesbezüglich die sehr positive Beurteilung des berufsfelderschließenden Praktikums. Das Modul „Deutsch als Zweitsprache“ wurde insgesamt negativ bewertet, die anderen beiden Module neutral.

Abb. 20: Module des Bereichs LBW im Überblick



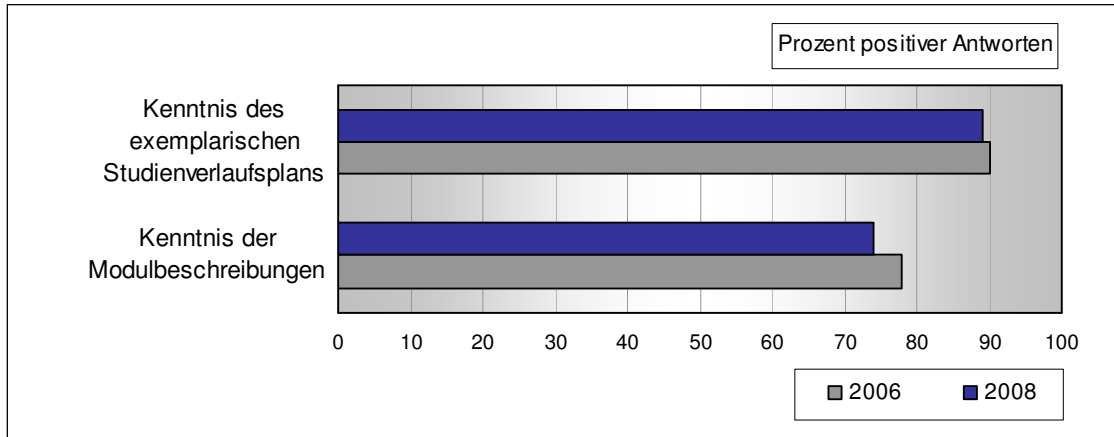
7. STUDIER- UND LERNVERHALTEN

Das Studier- und Lernverhalten nimmt im Modell des Studienerfolgs (siehe Abb. 1) die zentrale Rolle in der Vermittlung der Effekte der Eingangsvoraussetzungen von Studierenden, der durch die Universität geschaffenen Studienbedingungen und der Kontextbedingungen auf den Studienerfolg ein. Neben der individuellen Lernerfahrung stellen die tatsächliche Lernaktivität, die Anwendung von Lernstrategien und das Zeitmanagement weitere theoretisch relevante Indikatoren des Studier- und Lernverhaltens dar. Aus forschungsökonomischen Gründen wurde in der vorliegenden Studie das Studier- und Lernverhalten exemplarisch über die individuelle Lernerfahrung in Form von Lernschwierigkeiten operationalisiert.

Weitere Aspekte des Studierverhaltens, die im Rahmen dieser Studie erfragt wurden, betreffen die Kenntnis der Vorgaben durch die Universität (d.h. Kenntnis der Modulbeschreibungen und des exemplarischen Studienverlaufsplans). Die Kenntnis der Modulbeschreibungen und des exemplarischen Studienverlaufsplans wurde jeweils über eine einzelne Aussage operationalisiert. Die Modulbeschreibungen ihres Studiengangs oder Kernfaches kannten 74 Prozent der Studierenden relativ gut ($M = 5.5$, $SD = 1.7$). Mit dem exemplarischen Studienverlaufsplan waren sogar 89 Prozent der Befragten verhältnismäßig gut vertraut ($M = 6.6$, $SD = 1.6$). In Abbildung 21 sind die Häufigkeiten positiver Antworten für diese Aspekte des Studierverhaltens den Angaben aus dem Jahre 2006 gegenübergestellt. Die Ergebnisse fallen 2008 etwas schlechter aus als noch 2006 – sowohl bezüglich des Kenntnisstandes der Modulbeschreibungen als auch des exemplarischen Studienverlaufsplans.⁸

⁸ Allerdings wurde der Kenntnisstand 2006 differenziert nach Studienbereichen (Kernfach, 60-LP-Modulangebot, 30-LP-Modulangebote, ABV, LBW) operationalisiert. 2008 wurde das Studierverhalten nur für den Studiengang bzw. das Kernfach erfragt. Eventuell flossen in diese Bewertungen jedoch auch Urteile über die anderen Studienbereiche mit ein, die 2006 etwas negativer ausfielen als die Ergebnisse für das Kernfach.

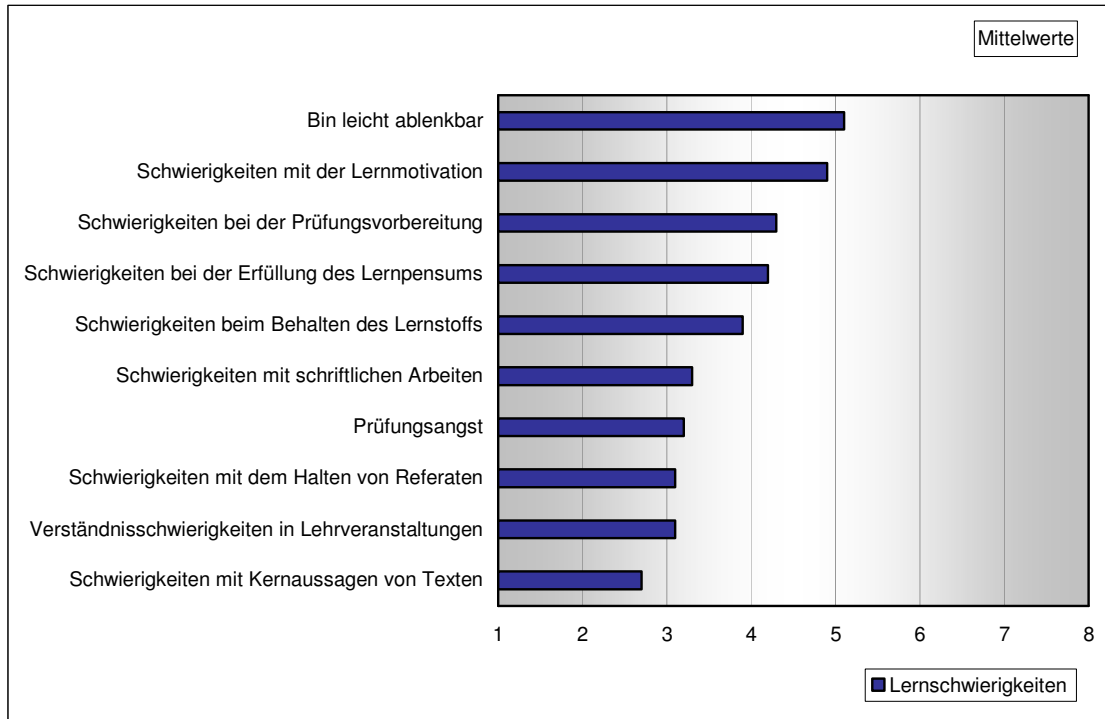
Abb. 21: Kenntnis der Vorgaben im Vergleich 2006 / 2008



Die individuelle Lernerfahrung wurde über die Einschätzung von zehn Aussagen realisiert, die Lernschwierigkeiten betrafen. Die Befunde werden im Folgenden beschrieben und sind in Abbildung 22 graphisch dargestellt.

Die Mehrheit der Studierenden gab an, sich relativ oft von anderen Dingen vom Lernen abbringen zu lassen (63 Prozent; $M = 5.1$, $SD = 2.2$) und Schwierigkeiten zu haben, sich zum Lernen zu motivieren (59 Prozent, $M = 4.9$, $SD = 2.2$). Rund die Hälfte der Studierenden (49 Prozent) berichtete weiterhin von Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf Prüfungen ($M = 4.3$, $SD = 2.1$). Probleme bei der Erfüllung des Lernpensums hatten 43 Prozent der Befragten ($M = 4.2$, $SD = 2.1$), wohingegen das Behalten des Lernstoffes nur 37 Prozent der Studierenden Schwierigkeiten bereitete ($M = 3.9$, $SD = 2.1$). Der Prozentsatz von Studierenden, die unter Prüfungsangst litten, war mit 29 Prozent ($M = 3.2$, $SD = 2.3$) relativ hoch. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass diesem Urteil keine klinische Definition und Diagnostik der Prüfungsangst zugrunde liegt, sondern eine subjektive Einschätzung der Betroffenen ist. Jeweils weniger als ein Drittel der Studierenden gibt an, Probleme mit dem Verfassen schriftlicher Arbeiten (28 Prozent, $M = 3.3$, $SD = 2.1$), mit dem Halten von Referaten (27 Prozent, $M = 3.1$, $SD = 2.2$) und beim Verständnis des Lernstoffs in Lehrveranstaltungen (23 Prozent, $M = 3.1$, $SD = 2.0$) zu haben. Am wenigsten problematisch schien das Herausarbeiten von Kernaussagen aus Texten zu sein. Der vergleichsweise geringe Anteil von 17 Prozent der Studierenden berichtete von Schwierigkeiten mit dieser Anforderung ($M = 2.7$, $SD = 1.8$).

Abb. 22: Lernschwierigkeiten



Aus den zehn Aussagen zu Lernschwierigkeiten wurde ein Index gebildet. Dieser fiel mit einem Durchschnitt von 3,8 ($SD = 1.2$) relativ neutral aus. Es wird deutlich, dass, wenn auch nicht die Mehrheit, so doch eine große Zahl von Studierenden Schwierigkeiten bei der Bewältigung der universitären Anforderungen hat.

8. STUDIENERGEBNISSE

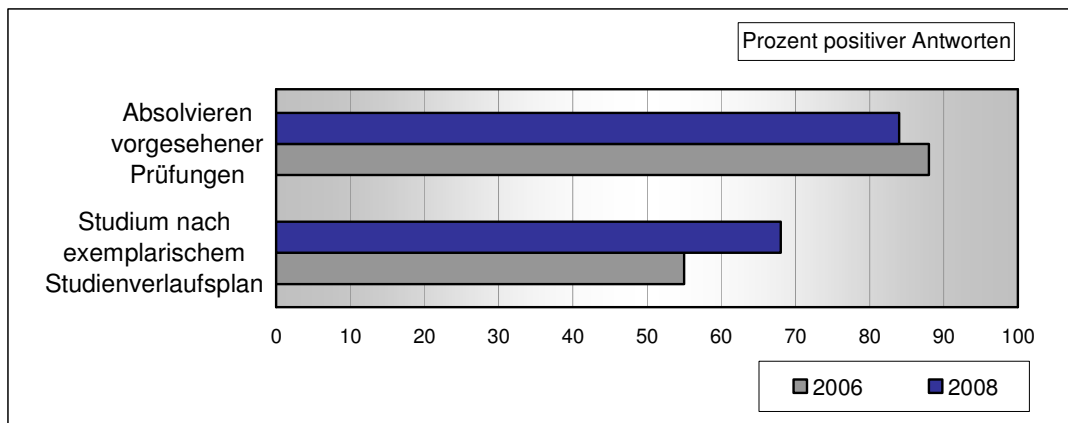
Die Outputs oder Studienergebnisse wurden in der vorliegenden Studie über verschiedene Maße operationalisiert: Studium nach Plan, Studienzufriedenheit und Kompetenzzuwachs. Im Folgenden werden diese Aspekte des Studiums nacheinander vorgestellt.

8.1 Studium nach Plan

Mit der Umsetzung der Beschlüsse des Bologna-Prozesses hat sich die Struktur des Studiums stark verändert. Durch genaue Vorgabe - vom Zeitpunkt über den Umfang und die Art der zu absolvierenden Leistungen - sollen ein effektives Studium und ein zügiges Erreichen des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses gewährleistet werden. Ob dies gelingt, ist nicht zuletzt daran abzulesen, inwieweit die Studierenden entsprechend der Vorgaben des exemplarischen Studienverlaufsplans studieren und die vorgesehenen Prüfungen absolvieren. Es ist darauf hinzuweisen, dass ein planmäßiges Studium sowohl von der Gestaltung der Studienbedingungen, etwa der Gewährleistung eines überschneidungsfreien Studienangebots, als auch von den als spezifische Belastungen erfassten Kontextbedingungen abhängt. Ebenso spielen individuelle Eingangsvoraussetzungen und das individuelle Lernverhalten eine Rolle.

Gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan hatten bis zum Sommersemester 2008 über zwei Drittel der Befragten studiert (68 Prozent; $M = 5.6$, $SD = 2.5$). Die vorgesehenen Prüfungen in den bisher belegten Lehrveranstaltungen hatten deutlich mehr Studierende, nämlich 84 Prozent, größtenteils absolviert ($M = 6.7$, $SD = 2.1$). In Abbildung 23 sind diese Ergebnisse den Befunden von 2006 gegenübergestellt. Während im Sommer 2008 mehr Studierende angaben, gemäß des exemplarischen Studienverlaufsplans studiert zu haben, absolvierten etwas weniger Befragte die vorgesehenen Prüfungen als noch im Jahr 2006.

Abb. 23: Studium nach Plan im Vergleich 2006 / 2008



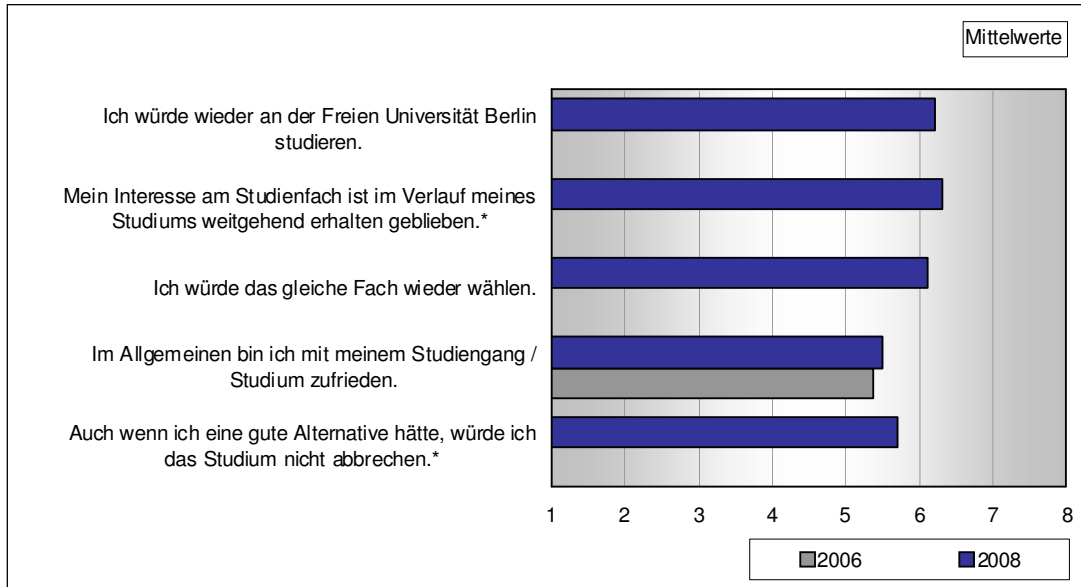
Aus dem Mittel dieser beiden Aspekte wurde ein Index „Studium nach Plan“ gebildet. Dieser war mit einem Mittelwert von 6,1 ($SD = 1.9$) positiv ausgeprägt.

8.2 Studienzufriedenheit

Wie in Abbildung 24 ersichtlich wird, bewerteten die Studierenden die unterschiedlichen Aspekte der Zufriedenheit mit dem Studium überwiegend positiv. Tendenziell würden 81 Prozent der Befragten wieder an der Freien Universität studieren ($M = 6.2$, $SD = 2.0$) und 77 Prozent das gleiche Fach wieder wählen ($M = 6.1$, $SD = 2.2$). Konkret gefragt nach ihrer Zufriedenheit mit dem Studium fällten 74 Prozent der Studierenden ein positives Urteil ($M = 5.5$, $SD = 1.9$) - 2006 waren dies noch 65 Prozent der Studierenden. Ihr Interesse am Studienfach hatten 79 Prozent der Befragten bewahrt ($M = 6.3$, $SD = 2.1$), und 69 Prozent würden ihr Studium auch dann aufrechterhalten, wenn sie eine gute Alternative hätten ($M = 5.7$, $SD = 2.5$).

Aus den genannten Aussagen wurde ein Index für die Studienzufriedenheit gebildet. Dieser fiel mit einem Mittelwert von 6,0 ($SD = 1.6$) sehr positiv aus.

Abb. 24: Aspekte der Studienzufriedenheit



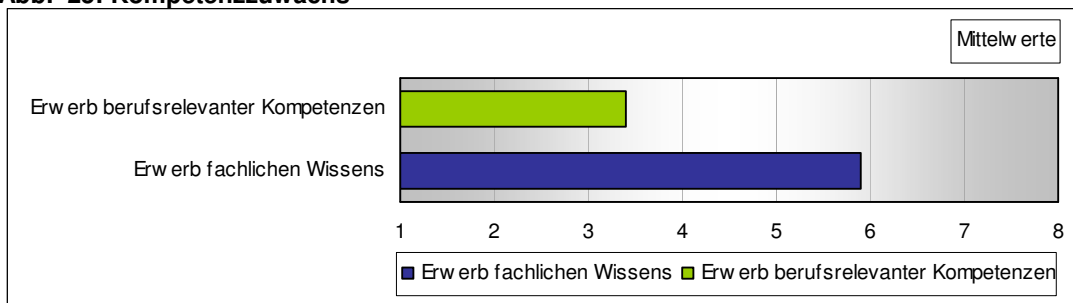
* **HINWEIS:** Die beiden mit (*) gekennzeichneten Aussagen waren im Fragebogen anders formuliert. Die Items wurden zum Zwecke der Vergleichbarkeit umgepolt, so dass in Abbildung 38 eine hohe Ausprägung einer starken Zufriedenheit entspricht.

8.3 Kompetenzzuwachs

Der Kompetenzzuwachs wurde im Sommer 2008 erstmals erfasst und über zwei Aussagen zur Selbsteinschätzung des fachlichen und berufsrelevanten Kompetenzzuwachses operationalisiert.

Während 79 Prozent der Studierenden angaben, im Studium fachliches Wissen erlangt zu haben ($M = 5.9$, $SD = 1.9$), stimmten nur 29 Prozent der Befragten zu, berufsrelevante Kompetenzen erworben zu haben ($M = 3.4$, $SD = 2.0$). In Abbildung 25 ist dieser beachtliche Unterschied im selbsteingeschätzten Kompetenzzuwachs abgebildet.

Abb. 25: Kompetenzzuwachs



9. GRUPPENUNTERSCHIEDE

Um systematische Unterschiede insbesondere bezüglich der Bewertung der Studienbedingungen und der Studienresultate bestimmen zu können, wurden Varianzanalysen gerechnet. Als Gruppenvariablen wurden neben dem Studienfach und der Fachgruppe (siehe Tab.1) die Art des Studiums (Mono- oder Kombinationsbachelor, Lehramtsstudium oder Fachstudium) und das biologische Geschlecht berücksichtigt.

VORGEHEN

In einem ersten Schritt wurde versucht, so viele Variablen wie möglich gemeinsam in eine multivariate Varianzanalyse (MANOVA) einfließen zu lassen. Es konnten für den Vergleich zwischen verschiedenen Arten des Studiums (Mono oder Kombi, LBW oder ABV), Fächergruppen und Fächern jeweils recht umfassende Modelle geprüft werden, welche den test-theoretischen Voraussetzungen des Verfahrens genügten. Die in diesen Modellen berücksichtigten Variablen werden im Anschluss kurz vorgestellt. Für alle anderen Variablen, die in den folgenden Modellen aufgrund von Verletzungen der Voraussetzungen nicht berücksichtigt werden konnten, wurden in einem zweiten Schritt univariate Varianzanalysen (ANOVA) berechnet.

Für die Unterschiede zwischen *Fächergruppen* konnte folgendes Modell (MANOVA) geprüft werden: Als Prädiktor diente neben der Fächergruppe das biologische Geschlecht. Als Kriteriumsvariablen konnten Belastungen durch eine Erwerbstätigkeit neben dem Studium, das Fachinteresse, Aufbau und Struktur des Studiums, die Beurteilung der Studien- und Prüfungsorganisation, die inhaltliche Ausgestaltung des Studiums, die allgemeine Studienzufriedenheit und die beiden Aspekte des Kompetenzzuwachses berücksichtigt werden. Für dieses Modell waren sowohl die Kovarianzmatrizen (Box-M-Test) als auch die Fehlervarianzen (Levene-Test) gleich verteilt.

Die Voraussetzungen zur Prüfung von Unterschieden zwischen verschiedenen *Studienfächern* (unter simultaner Berücksichtigung des biologischen Geschlechts) waren unter Einbeziehung folgender Kriteriumsvariablen erfüllt (MANOVA): Aufbau und Struktur des Studiums, Beurteilung der Studien- und Prüfungsorganisation, inhaltliche Ausgestaltung des Studiums, Studienklima, Lehrqualität, Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen und allgemeine Studienzufriedenheit.

Die Unterschiede zwischen *Mono- und Kombinationsbachelorstudiengängen* wurden nur für Studienfächer betrachtet, die sowohl als Monobachelor- als auch als Kombinationsbachelorstudiengang studiert werden können (Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik). Es wurde für diese Fächerauswahl⁹ ein Modell (MANOVA) geprüft, das als Prädiktoren die Art des Studiums (Mono oder Kombi) und das biologische Geschlecht berücksichtigte. Als Kriteriumsvariablen konnten Aufbau und Struktur des Studiums, die inhaltliche Ausgestaltung, Unterstützung und Betreuung, die Studien- und Prüfungsorganisation, die Qualität der Lehre, das Studienklima, die allgemeine Studienzufriedenheit und die beiden Aspekte des Kompetenzzuwachses in das Modell aufgenommen werden. Für dieses Modell waren sowohl die Kovarianzmatrizen (Box-M-Test) als auch die Fehlervarianzen (Levene-Test) gleich verteilt.

Zudem wurde für Kombinationsbachelorstudiengänge¹⁰ ein Vergleich zwischen Studierenden *mit Lehramtsoption* (LBW-Modul belegt) und *ohne Lehramtsoption* (ABV-Modul belegt) angestrebt. In ein gemeinsames Modell (MANOVA) konnten als Prädiktoren das gewählte berufswissenschaftliche Profil (LBW oder ABV) und das biologische Geschlecht der Befragten aufgenommen werden. Als abhängige Variablen wurden Aufbau und Struktur des Studiums, die inhaltliche Ausgestaltung, die Studien- und Prüfungsorganisation, die Qualität der Lehre, die allgemeine Studienzufriedenheit und der fachliche Kompetenzzuwachs in das Modell aufgenommen. Für dieses Modell waren sowohl die Kovarianzmatrizen (Box-M-Test) als auch die Fehlervarianzen (Levene-Test) gleich verteilt.

Für einige Signifikanzprüfungen wurden die unterschiedlichen Kernfächer entlang der Fachbereiche zu Fächergruppen aggregiert (siehe Tab. 1). Die Zuordnung der Kernfächer zu den Fächergruppen erfolgte in Anlehnung an die Bachelorbefragung 2006 und wurde um diejenigen Kernfächer ergänzt, die im Jahre 2006 noch nicht als Bachelorstudium angeboten wurden. Die Tabelle enthält nur diejenigen Fächer, deren Rücklauf repräsentativ war und die somit in die Studie aufgenommen werden konnte.

⁹ Die Grundgesamtheit (d.h. alle Studierenden in diesen Fächern) umfasste 510 Personen.

¹⁰ Die Grundgesamtheit (d.h. Studierende im Kombinationsbachelor, die bereits ein ABV- oder LBW-Modul absolviert haben) umfasste 852 Personen.

Tab. 1: Anzahl der Studierenden nach Fächergruppen und Fächern

Fächergruppe	Geistes- und Sprachwissenschaften	Kultur- und Geschichtswissenschaften	Naturwissenschaften	Human- und Sozialwissenschaften	Gesamt gewichtet (ungewichtet)
Studienfach	N (gewichtet)	N (gewichtet)	N (gewichtet)	N (gewichtet)	
Allg. & vgl. Literaturwissenschaft	129				129 (47)
Deutsche Philologie	281				281 (106)
Englische Philologie	216				216 (86)
Filmwissenschaft	64				64 (23)
Niederländische Philologie	21				21 (6)
Philosophie	145				145 (34)
Romanische Philologien ¹¹	329				329 (99)
Theaterwissenschaften	161				161 (48)
Altertumswissenschaften		314			314 (89)
Frankreichstudien		18			18 (8)
G. & K. d. Vorderen Orients ¹²		284			284 (59)
Geschichte		246			246 (78)
Italienstudien		37			37 (11)
Judaistik		36			36 (16)
Kunstgeschichte		233			233 (76)
Ostasienwissenschaften ¹³		311			311 (89)
Sozial- & Kulturanthropologie		118			118 (33)
Biologie			529		529 (203)
Bioinformatik			153		153 (34)
Chemie			317		317 (108)
Geologie			185		185 (45)
Geographie			258		258 (69)
Informatik			255		255 (65)
Mathematik			123		123 (56)
Meteorologie			112		112 (31)
Physik			191		191 (78)
BWL				405	405 (120)
Erziehungswissenschaft				267	267 (120)
Grundschulpädagogik				207	207 (92)
Nordamerikastudien				112	112 (31)
Politikwissenschaften				312	312 (111)
Psychologie				116	116 (80)
Publizistik				271	271 (96)
Sozialkunde				226	226 (79)
VWL				284	284 (77)
Gesamt gewichtet (ungewichtet)	1346 (449)	1597 (459)	2334 (689)	2200 (806)	7477 (2403)

¹¹ Der Bereich „Romanische Philologien“ umfasst die Französische, die Italienische, die Spanische und die Lateinische Philologie.

¹² Der Bereich „Geschichte und Kultur des Vorderen Orients“ umfasst die Studienfächer Arabistik, Iranistik, Islamwissenschaften und Turkologie.

¹³ Der Bereich „Ostasienwissenschaften“ umfasst Chinastudien, Japanstudien und Koreastudien.

RESULTATE

Viele der erwarteten Gruppenunterschiede konnten bestätigt werden (siehe Tab. 2). Diese Gruppenunterschiede waren zumeist hochsignifikant, zeichneten sich jedoch durch sehr geringe Effektstärken aus. Dies ist wenig verwunderlich, bedenkt man die Größe der Stichprobe und die Heterogenität der untersuchten Gruppen.

Tab. 2: Effektstärken der signifikanten Gruppenunterschiede

Gruppe:	Kleiner Effekt	Mittlerer Effekt	Starker Effekt
Fächergruppe	Aufbau und Struktur Inhaltliche Ausgestaltung Studien- und Prüfungsorganisation Unterstützung und Betreuung Qualität der Lehre		
Fach	Qualität der Lehre Studienklima Berufsrelevanter Kompetenzzuwachs	Aufbau und Struktur Inhaltliche Ausgestaltung Studien- und Prüfungsorganisation Studium nach Plan	Unterstützung und Betreuung
Mono/Kombi	Inhaltliche Ausgestaltung Studien- und Prüfungsorganisation Unterstützung und Betreuung		
ABV/LBW	Berufsrelevanter Kompetenzzuwachs Studien- und Prüfungsorganisation Qualität der Lehre		
Geschlecht	Qualität der Lehre		

Einzig der Vergleich zwischen Studierenden verschiedener Kernfächer¹⁴ hinsichtlich ihrer Beurteilung der Unterstützung und Betreuung durch Lehrende wies eine hohe Effektstärke auf ($\eta^2 = .13^{***}$).

Zudem konnten signifikante Unterschiede mittleren Ausmaßes bei der Beurteilung von Aufbau und Struktur ($\eta^2 = .06^{***}$), inhaltlicher Ausgestaltung ($\eta^2 = .08^{***}$), der Studien- und Prüfungsorganisation ($\eta^2 = .07^{***}$) und dem „Studium nach Plan“ ($\eta^2 = .06^{***}$) in Abhängigkeit vom studierten Fach bestätigt werden.

¹⁴ Aufgrund unregelmäßiger Zellbesetzungen (Studienfach, Studienart, biologisches Geschlecht, Studienjahr), geringer Fallzahlen und zum Zwecke der Übersichtlichkeit wurden generell die Unterschiede nur für folgende Fächer überprüft: Biologie (Kombi), Biologie (Mono), Chemie (Mono), Deutsche Philologie (Kombi), Englische Philologie (Kombi), Erziehungswissenschaft (Mono), Geographie (Mono), Geologie (Mono), Informatik (Mono), Mathematik (Kombi), Romanische Philologien (Kombi), Politikwissenschaft (Mono) und Sozialkunde (Kombi).

10. ZUSAMMENFASSUNG

STUDIENVORAUSSETZUNGEN UND LEBENSUMSTÄNDE

65 Prozent der Studierenden stammen aus einem Elternhaus, in dem mindestens ein Elternteil einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss hat. Die Note der Hochschulzugangsberechtigung liegt im Durchschnitt bei 2,2. Drei Prozent der befragten Studierenden hatten zum Zeitpunkt der Erhebung Kinder. 72 Prozent der Befragten werden von ihren Eltern finanziell unterstützt, 51 Prozent sind studienbegleitend erwerbstätig, und zwar in einem Umfang von durchschnittlich 13 Stunden in der Vorlesungszeit und 20 Stunden und 30 Minuten in der vorlesungsfreien Zeit. Nur fünf Prozent der Befragten hatten zum Zeitpunkt der Befragung bereits im Ausland studiert; 30 Prozent haben die feste Absicht, im Ausland zu studieren; 36 Prozent sind sich diesbezüglich noch nicht sicher.

STUDIENMOTIVATION UND INFORMIERTHEIT VOR AUFNAHME EINES STUDIUMS

92 Prozent der Studierenden haben einen Studienplatz ihrer Wahl erhalten. 91 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich bei der Entscheidung für ihr Studium von fachlichen Interessen leiten ließen. Ein Interesse an beruflicher Karriere wird von 53 Prozent der Befragten als Wahlmotiv genannt. Nur knapp vier Prozent der Befragten haben sich in ihr Studienfach eingeschrieben, weil sie den gewünschten Ausbildungs- oder Studienplatz nicht erhalten haben bzw. einen bestimmten Zeitraum überbrücken wollten.

80 Prozent der Studierenden gaben an, dass ihr Wunschfach nur als Bachelorstudium angeboten wurde. Insofern kann nicht von einer Entscheidung für oder gegen ein Bachelorstudium gesprochen werden. Die erfragten Motive der Wahl eines Bachelorstudiums lassen allerdings Schlüsse auf die generelle Einstellung der Studierenden den neuen Studiengängen gegenüber zu. Bachelorspezifische Studienaspekte spielen bei der Wahl des Studienfachs offensichtlich keine große Rolle. Nur 19 Prozent der Studierenden sehen in steigenden Arbeitsmarktchancen einen Grund für die Aufnahme eines Bachelorstudiums und nur 25 Prozent wählten ein Bachelorstudium aufgrund eines höheren Praxisbezugs. Auch eine geringere Studiendauer wird nur von 27 Prozent der Studierenden als Wahlmotiv genannt. Bei der Interpretation dieser Angaben ist zu beachten, dass dieses Antwortverhalten sowohl daraus

resultieren kann, dass bachelorspezifische Merkmale für die Studierenden keinen hohen Stellenwert bei der Wahl des Studiums hatten, als auch daraus, dass die Befragten der tatsächlichen Umsetzung dieser zunächst programmatisch formulierten Qualitätsmerkmale misstrauen.

Was die Wahl des Studienorts betrifft, sind auch hier Beschränkungen hinsichtlich des Angebots an und der Zulassung zu Studienfächern zu beachten. Unter den befragten Bachelorstudierenden haben sich ein Viertel (25 Prozent) für die Freie Universität Berlin entschieden, weil sie nur hier eine Zulassung zum Studium erhalten hatten und weitere 16 Prozent, weil ihr Wunschstudium nur hier angeboten wurde. Erwartungsgemäß war die Attraktivität der Stadt ein wichtiger Gesichtspunkt für die Aufnahme eines Studiums, aber auch der gute Ruf der Freien Universität Berlin wird von 73 Prozent als Grund genannt. Der Anteil der Studierenden, für die die inhaltliche Akzentsetzung des Studienangebots an der Freien Universität Berlin bei der Wahl des Studienorts eine Rolle spielte, liegt mit 40 Prozent deutlich darunter.

52 Prozent der Studierenden waren nach eigenen Angaben im Vorfeld der Aufnahme des Studiums eher schlecht über die Studienanforderungen informiert. Was die Übergangsmöglichkeiten in weiterführende Masterstudiengänge betrifft, geben 79 Prozent an, eher schlecht informiert gewesen zu sein. Dagegen wird der Informationsstand hinsichtlich der Berufsaussichten von 58 Prozent als eher gut bezeichnet.

Lediglich neun Prozent der Studierenden strebten einen Bachelorabschluss als höchsten Abschluss an. 48 Prozent der Befragten beabsichtigen, im Anschluss an das Bachelorstudium einen fachwissenschaftlichen Master und 16 Prozent einen lehramtsbezogenen Master aufzunehmen.

BEURTEILUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN

Knapp die Hälfte der Befragten (47 Prozent) gab Probleme mit Überschneidungen an, nur 23 Prozent dieser Studierenden erhielten ein tragfähiges Angebot zur Lösung dieser Überschneidungsprobleme.

Aufbau und Struktur des studierten Kernfachs wurden von nur gut der Hälfte der Bachelorstudierenden (58 Prozent) positiv bewertet. Die inhaltliche Ausgestaltung des Studiums wird im Hinblick auf den Erwerb fachlicher Grundlagen (69 Prozent) und den Einbezug aktueller Forschungsergebnisse (58 Prozent) ebenfalls eher positiv bewertet. Dagegen beurteilen

weniger als die Hälfte der Studierenden die inhaltliche Breite des Lehrangebots (47 Prozent), die Verknüpfung von Theorie und Praxis (45 Prozent) sowie den Erwerb berufsrelevanter Qualifikationen (42 Prozent) positiv. Obwohl die Beurteilung der inhaltlichen Ausgestaltung noch nicht zufriedenstellen kann, sind hinsichtlich bachelorspezifischer Aspekte, wie der Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen oder der Verknüpfung von Theorie und Praxis, deutlich bessere Bewertungen als 2006 zu verzeichnen. In Studienfächern, die sowohl als Mono- als auch als Kombinationsbachelor angeboten werden (siehe Kapitel 2), wird die inhaltliche Ausgestaltung des Studienfaches von Studierenden in Monobachelorstudiengängen positiver eingeschätzt als von Studierenden im Kombinationsbachelor.

80 Prozent der Studierenden sehen eine Entsprechung von Prüfungsanforderungen und Modulhalten. Die anderen Aspekte der Studien- und Prüfungsorganisation, wie die Verständlichkeit der Qualifikationsziele in den Modulbeschreibungen (66 Prozent), die Übereinstimmung von Zielen und gelehrt Inhalten (62 Prozent), die Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen desselben Moduls (61 Prozent) und die Organisation der Prüfungstermine (53 Prozent), wurden demgegenüber deutlich weniger positiv beurteilt. Auch im Vergleich mit 2006 ist insbesondere hinsichtlich der Verständlichkeit der Qualifikationsziele (2006: 81 Prozent, 2008: 66 Prozent) und der Organisation der Prüfungstermine (2006: 64 Prozent, 2008: 53 Prozent) eine Verschlechterung festzustellen. Die Rückmeldung zu Prüfungsleistungen wird im Durchschnitt negativ bewertet (nur 39 Prozent der Studierenden erhalten im Allgemeinen ein Feedback). Studierende in Monobachelorstudiengängen bewerten die Studien- und Prüfungsorganisation insgesamt etwas positiver als ihre Kommilitonen der gleichen Fächer in Kombinationsbachelorstudiengängen.

Während zwei Drittel der Studierenden (67 Prozent) mit der Betreuung und Unterstützung durch die Lehrenden hinsichtlich der Prüfungsvorbereitung zufrieden sind, fällt nur jeweils rund die Hälfte der Befragten ein positives Urteil bezüglich der Vermittlung von Lerntechniken und -strategien (53 Prozent), der Vermittlung von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens (58 Prozent), der Unterstützung bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten (50 Prozent), der Betreuung beim Abfassen von Hausarbeiten (50 Prozent) und der Betreuung bei der Vorbereitung von Referaten (52 Prozent). Im Vergleich zu 2006 zeigen sich hier allerdings an einigen Stellen deutliche Verbesserungen. 2006 sahen sich nur 36 Prozent der Befragten bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten von ihren Dozenten unterstützt. Nur 43 Prozent der Studierenden gaben damals an, dass sie mit der Prüfungsvorbereitung durch die Dozenten eher zufrieden seien, und hinsichtlich der Vermittlung von Lerntechniken und Lernstrategien zeigten sich 2006 nur 38 Prozent eher zufrieden. Die Betreuung und Unterstützung durch Lehrende wurde dabei insgesamt von den Studierenden in Monobache-

lorstudiengängen etwas positiver beurteilt als von ihren Kommilitonen der gleichen Fächer in Kombinationsbachelorstudiengängen.

Die Lehrqualität, die mit einer Skala zu allgemeinen Prozessmerkmalen akademischer Lehre erfasste wurde, wird von den Befragten sehr positiv beurteilt. Das betrifft insbesondere die Vorbereitung (90 Prozent: eher gut) und das Engagement (83 Prozent: eher gut) der Lehrenden, die Strukturierung der Lehrveranstaltungen, die Vermittlung interessanter Lehrinhalte und die Versorgung mit Lernmaterialien (jeweils 81 Prozent: eher gut). 74 Prozent betrachten das Anspruchsniveau als angemessen. Die Gestaltung der Lehrveranstaltungen empfinden allerdings nur 59 Prozent abwechslungsreich. In Studienfächern, die sowohl als Mono- als auch als Kombinationsbachelor angeboten werden (siehe Kapitel 2), wird die Lehrqualität von Monobachelorstudierenden positiver eingeschätzt als von ihren Kommilitonen im Kombinationsbachelor.

Die einzelnen Fragen zum Studienklima werden von den Befragten sehr unterschiedlich beantwortet. Während zwischen 21 und 25 Prozent beklagen, bei Fragen von den Dozentinnen und Dozenten nicht ernst genommen zu werden, Kontaktprobleme zu Kommilitonen zu haben, unter einer schlechten Atmosphäre in den Lerngruppen zu leiden und bei Problemen keine Ansprechpartner zu haben, geben 36 Prozent Schwierigkeiten an, mit den Lehrenden in Kontakt zu treten. 35 Prozent nehmen starke Konkurrenz zwischen den Studierenden wahr. Weitere 44 Prozent der Studierenden geben an, am Anfang ihres Studiums große Orientierungsprobleme gehabt zu haben. Am häufigsten klagen die Studierenden jedoch über Leistungsdruck im Studium (74 Prozent).

Das Angebot der Teilnahme am Mentoringprogramm nutzten 26 Prozent der Befragten. Dabei wurden im Durchschnitt vier Termine wahrgenommen. Aus den Urteilen der Befragten kann geschlossen werden, dass das Mentoringprogramm vorwiegend Hilfestellung bei der Orientierung an der Universität leistet (71 Prozent), während bezüglich anderer Funktionen, wie Unterstützung bei der Planung des Studienverlaufs (48 Prozent: eher gut) oder der Vermittlung von Lerntechniken (30 Prozent: eher gut), Optimierungsbedarf besteht.

Nur knapp die Hälfte der Befragten ist mit den studienbegleitenden Informationsangeboten zufrieden. Die Beratungsleistungen des Prüfungsbüros werden nur von 39 Prozent der Befragten als ausreichend bewertet. Zum Zeitpunkt der Befragung befanden sich 13 Prozent in der Abschlussphase ihres Studiums (Bachelorarbeit). Von diesen Studierenden fühlten sich zwei Drittel (66 Prozent) gut betreut und waren relativ zufrieden.

ALLGEMEINE BERUFSVORBEREITUNG (ABV)

In den Veranstaltungen der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) sehen knapp 60 Prozent der Befragten eine sinnvolle Ergänzung zum Fachstudium. Genau die Hälfte gibt an, dass Studierende in diesem Studienbereich relevante Schlüsselkompetenzen erwerben. Auch 2006 stimmten 53 Prozent der Befragten dieser Aussage eher zu. Weniger als die Hälfte der Studierenden (44 Prozent) bewerten die Vermittlung berufspraktischer Erfahrungen durch den Studienbereich ABV positiv, das entspricht den 2006 ermittelten Angaben. Ein deutlicher Nachholbedarf wurde bezüglich der Vorbereitung auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes sichtbar. Nur 27 Prozent der Befragten geben an, dass sie durch den Studienbereich ABV besser mit Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut wären (2006: 30 Prozent).

LEHRAMTSBEZOGENE BERUFSWISSENSCHAFT (LBW)

Studierende, die bereits ein Modul im Studienbereich LBW absolviert und sich somit für die Lehramtsoption entschieden haben, schätzen die Studien- und Prüfungsorganisation, die Lehrqualität und die Unterstützung und Betreuung durch die Lehrenden etwas negativer ein als ihre Kommilitonen im Kombinationsbachelor, die sich gegen die Lehramtsoption und für den Studienbereich ABV entschieden haben. Etwas günstiger fällt dieser Vergleich bezüglich des Erwerbs berufsrelevanter Kompetenzen aus. Studierende mit Lehramtsoption schätzen ihren Kompetenzzuwachs diesbezüglich etwas höher ein als ihre Kommilitonen im Studienbereich ABV.

Das Modul 1 „Grundlagen von Erziehung, Bildung und Schule“ des Studienbereichs LBW wird von den Befragten relativ neutral beurteilt. 67 Prozent der Befragten gibt an, sich mit dem Lehrerberuf auseinandergesetzt zu haben. Grundkenntnisse in folgenden Bereichen hat etwas mehr als die Hälfte der Studierenden erworben: Voraussetzungen und Bedingungen schulischen Lernens (59 Prozent), Bildungssysteme in modernen Gesellschaften (58 Prozent), Gestaltung von Lernprozessen (58 Prozent) und Schulentwicklung (55 Prozent).

Wie bereits im Jahre 2006 wird das berufsfelderschließende Praktikum von den Studierenden insgesamt relativ positiv bewertet. 86 Prozent der Studierenden geben an, Unterricht angeleitet beobachtet haben zu können, 79 Prozent stimmen zu, einen guten Einblick in unterschiedliche schulische Tätigkeitsfelder erhalten zu haben, 78 Prozent war es möglich, sich mit den Anforderungen des Lehrerberufs auseinanderzusetzen, 77 Prozent konnten Erfahrungen mit der Gestaltung von Unterricht sammeln, und jeweils 73 Prozent konnten ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit Mentoren reflektieren und fühlten sich von ihren Mentoren in der Schule gut betreut. Weniger positiv äußern sich die Befragten bezüglich des Be-

gleit- und Nachbereitungsseminars. Nur rund die Hälfte der Studierenden fühlt sich durch das Begleitseminar gut auf das Praktikum vorbereitet. Ebenfalls nur die Hälfte haben nach eigener Aussage Beobachtungsaufgaben für das Praktikum erhalten und erhielten die Gelegenheit, ihre Beobachtungen im Nachbereitungsseminar zu reflektieren.

Das Modul Deutsch als Zweitsprache (DaZ) hatten bereits 24 Prozent der LBW-Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung absolviert. Die Bewertung dieses Moduls fiel deutlich negativer aus als die Bewertung des berufsfelderschließenden Praktikums. Während rund die Hälfte der Studierenden noch zustimmt, unterschiedliche Theorien und Ansätze zum Zweitspracherwerb kennengelernt zu haben, geben nur noch 44 Prozent der Befragten an, verschiedene Verfahren zur Sprachstandsfeststellung kennengelernt zu haben. Der Erwerb von Strategien und Ansätzen zur Förderung von Sprachkompetenz im Unterricht wird nur von 34 Prozent der Studierenden bestätigt. Weiterhin haben nach eigenen Angaben nur 13 Prozent der Befragten die Gelegenheit erhalten, Aspekte der Sprachförderung im Unterricht zu beobachten und zu beurteilen.

Die verschiedenen Aspekte zur Ausbildung in Fachdidaktik werden neutral bis positiv beurteilt. Jeweils drei Viertel der Befragten geben an, einerseits Grundkenntnisse über den Einsatz von Medien im Fachunterricht erworben zu haben und andererseits gelernt zu haben, wie man Unterrichtsmaterialien analysiert und beurteilt. Weiterhin stimmen rund zwei Drittel der Befragten zu, durch die Lehrveranstaltungen im Bereich der Fachdidaktik Unterrichtsmethoden im Hinblick auf Schülervoraussetzungen besser auswählen zu können (67 Prozent) und fachspezifische Unterrichtskonzeptionen analysieren, vergleichen und beurteilen zu können (64 Prozent). Die Kompetenz zur Entwicklung von Aufgaben (54 Prozent) und der kompetente Umgang mit unterschiedlichen Beurteilungsverfahren (43 Prozent) werden nach Angaben der Studierenden dagegen in deutlich geringerem Umfang vermittelt.

LERNSCHWIERIGKEITEN

Nach eigenen Angaben haben die Studierenden vor allem Schwierigkeiten, sich nicht durch andere Dinge vom Lernen abbringen zu lassen (63 Prozent) und sich selbst zum Lernen zu motivieren (59 Prozent). Rund die Hälfte der Studierenden (49 Prozent) berichtet von Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf Prüfungen. Probleme bei der Erfüllung des Lernpensums hatten 43 Prozent der Befragten. Der Prozentsatz von Studierenden, die angeben, unter Prüfungsangst zu leiden, ist mit 29 Prozent relativ hoch. Jeweils weniger als ein Drittel der Studierenden haben Schwierigkeiten mit dem Verfassen schriftlicher Arbeiten (28 Prozent), mit dem Halten von Referaten (27 Prozent) und der Bewältigung des Lernstoffs in Lehrveranstaltungen (23 Prozent).

STUDIUM NACH PLAN

Gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan hatten bis zum Sommersemester 2008 über zwei Drittel der Befragten studiert. 2006 waren dies 55 Prozent. Die vorgesehenen Prüfungen in den bisher belegten Lehrveranstaltungen hatten deutlich mehr Studierende, nämlich 84 Prozent, größtenteils absolviert (2006: 88 Prozent).

Es ist darauf hinzuweisen, dass ein planmäßiges Studium sowohl von der Gestaltung der Studienbedingungen, etwa der Gewährleistung eines überschneidungsfreien Studienangebots, als auch von den als spezifische Belastungen erfassten Kontextbedingungen abhängt. Ebenso spielen individuelle Eingangsvoraussetzungen und das individuelle Lernverhalten eine Rolle.

STUDIENZUFRIEDENHEIT UND KOMPETENZZUWACHS

Die befragten Studierenden sind mit ihrem Studium an der Freien Universität Berlin im Allgemeinen sehr zufrieden. Tendenziell würden 81 Prozent der Befragten wieder an der Freien Universität studieren und 77 Prozent würden das gleiche Fach wieder wählen. Konkret nach ihrer Zufriedenheit mit dem Studium gefragt, fällen 74 Prozent der Studierenden ein positives Urteil – 2006 waren dies noch 65 Prozent der Studierenden.

Der Kompetenzzuwachs wurde im Sommer 2008 erstmals erfasst und über zwei Aussagen zur Selbsteinschätzung des fachlichen und berufsrelevanten Kompetenzzuwachses operationalisiert. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede. Während 79 Prozent angeben, einen Zuwachs an fachlichem Wissen erlangt zu haben, stimmen nur 29 Prozent der Befragten zu, berufsrelevante Kompetenzen erworben zu haben.

- ANHANG -

Behandlung fehlender oder falscher Angaben

Der Datensatz umfasste die Angaben von 2445 Personen. Grundsätzlich wurden die Daten von allen Personen gelöscht, die Fragen zu ihrem Studienfach (Studiengang bzw. Kernfach) an der Freien Universität Berlin (acht Personen), ihrer Semesterzahl oder ihrem biologischen Geschlecht (elf Personen) verweigert oder ungütig beantwortet hatten, da diese Variablen die Gewichtunggrundlage darstellten. Dies betraf die Angaben von 19 Personen.

Weiterhin wurden Angaben von Personen in Merkmalskombinationen aus Studienfach, Art des Studiums, Studienjahr und biologischem Geschlecht von den Analysen ausgeschlossen, in denen der Rücklauf unter zehn Prozent lag (vgl. Tab. 3). Dies betraf 23 Personen: 4 * Religionswissenschaft (Mono), 4 * Neogräzistik (Kombi), 2 * Griechische Philologie (Kombi), 9 * Publizistik und Kommunikationswissenschaft (Mono), 1 * Informatik (Mono, ab 4. Studienjahr), 1* Sozialkunde (Kombi, ab 4. Studienjahr), 1* Geschichte und Kultur des Vorderen Orients (Mono, 3. Studienjahr, männlich) und 1 * Politikwissenschaft (Mono, ab 4. Studienjahr, männlich).

Deskriptive Befunde und Skalenkennwerte

Die Werte in der folgenden Tabelle variieren zwischen 1 und 8, es sei denn es sind in der Spalte „Sonstiges“ abweichende Angaben vermerkt (dichotome Antwortkategorie, Einfachauswahl, Mehrfachauswahl, offene Frage). Achtstufige Skalen wurden zur Berechnung der Häufigkeit positiver Antworten dichotomisiert (1 bis 4 = „eher negativ“, 5 bis 8 = „eher positiv“). Deskriptive Befunde wurden mit den gewichteten Daten ermittelt, Skalenkennwerte (Cronbachs Alpha) hingegen mit ungewichteten Daten.

Tabelle 3: Deskriptive Befunde und Skalendokumentation

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlen- de Werte (gewichtete/ un- gewichtete)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
1. Eingangsvoraussetzungen							
a. Soziodemographisches							
Art des Studium	Mono Kombi Kombi 60LP Kombi 30LP	-	-	58 42 33 10	-	-	Antwort- zwang Einfachaus- wahl
Kernfach ist Wunschfach	-	-	-	92	-	62 / 24	-
Bezug zur Schule	-	-	-	62	-	53 / 20	dichotom
Alter	-	22.9	3.7	-	-	35 / 11	Offene Frage
Biologisches Geschlecht	Männer Frauen	- -	- -	40 60	- -	- -	Antwort- zwang
Kinder	-	-	-	3	-	58 / 19	dichotom
Keine deutsche Staatsbürger- schaft	-	-	-	7	-	66 / 19	dichotom

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/ un- gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
Studienjahr	1 (1. & 2. FS)			46			Antwort- zwang
	2 (3. & 4. FS)	-	-	34	-	-	
	3 (5. & 6. FS)			18			
	4+ (ab 7. FS)			3			
Hochschul- zugangsberechtigung (HZB)	Jahr	2004 (Modus: 2006)		-	-	90 / 32	Offene Frage
	Note	2.2	.62			47 / 18	
Wartejahre		3.6	3.3	-	-	-	Zeitraum zwischen Erwerb der HZB und Aufnahme des Studiums
Auslands- semester	absolviert angestrebt:			5		19 / 7	dichotom
	Nein	-	-	34	-		Einfachaus- wahl
	Ja vielleicht			30 36		142 / 41	
Finanzierung	Eltern Job BAföG Partner / Stipendium / Kredit	-	-	72 51 31 3-5	-	-	Mehrfach- auswahl
Erwerbs- tätig neben dem Studium	Ja			52		104/32	dichotom
	Stunden in Vorlesungs- zeit	13.1	7.1		-	3887/ 1254	offene Frage
	Stunden in vorlesungs- freier Zeit	20.5	11.8			3971/ 1284	offene Frage

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/ un- gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
Angestrebter Abschluss	- Bachelor			9			
	- Fach- wissen- schaftlicher Master	-	-	48	-	21 / 9	Einfachaus- wahl
	- Lehramts- bezogener Master			16			
	- unsicher			27			
vor dem derzeitigen Studium ...	- Berufsaus- bildung			13		32 / 11	
	- Erwerbs- tätigkeit	-	-	28	-	25 / 8	dichotom
	- Anderes Studium			24		11 / 5	
anderes Studium	<i>Fach- semesterzahl des anderen Studiums</i>	4.4 (Modus: 2)	3.6	-	-	41 / 15	Offene Frage
	<i>Abschluss des anderen Studiums:</i> - Kein - Bachelor - Master - Diplom, Magister, Staats- examen o.ä.	-	-	84 3 < 1 11	-	19 / 7	Einfachaus- wahl
b. Informiertheit vor Aufnahme des Studiums							
Informiert- heit über ...	Studienan- forderungen	4.3	2.1	48	-	13 / 5	
	Berufs- perspektiven	4.8	2.1	58	-	15 / 6	
	Übergang in Master	2.8	1.9	21	-	17 / 7	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlen- de Werte (gewichtet/ un- gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
c. Motive							
Fachwahl	INDEX (5) Fach- interesse	6.5	1.3	91	.70	11 / 4	
	1. Fach- interesse	7.1	1.3	95	.62	14 / 5	
	2. eher zufällig (umgepolt)	2.7	2.3	78	.60	32 / 11	d.h. bewusst gewählt
	3. keine bessere Idee (umgepolt)	2.2	2.1	83	.63	33 / 10	d.h. hatte auch andere Ideen
	4. hohe Begabung	6.2	1.4	90	.66	22 / 7	
	5. Interesse Schulzeit	5.8	2.4	73	.72	64 / 18	
	INDEX (4) Karriere	4.7	2.0	53	.90	13 / 5	
	1. Arbeits- marktchancen	4.8	2.4	57	.86	45 / 14	
	2. Aufstiegs- möglichkeiten	4.3	2.2	49	.86	41 / 15	
	3. Verdienst- möglichkeiten	4.3	2.3	51	.86	29 / 11	
	4. berufliche Möglichkeiten	5.3	2.3	66	.91	18 / 7	
	INDEX (3) Park- studium	1.5	1.2	4	.58	19 / 7	
	1. FH Studienplatz nicht erhalten	1.3	1.3	4	.38	47 / 14	
	2. Ausbil- dungsplatz nicht erhalten	1.3	1.2	4	.52	38 / 12	
	3. Keine Zulassung im Wunschfach	1.8	2.0	12	.55	25 / 9	
	Interesse am wissenschaft- lichen Arbeiten	5.3	2.0	69	-	133 / 50	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit <small>Prozent positiver Antworten</small>	Cronbachs Alpha <small>bzw. Alpha wenn Item gelöscht</small>	Fehlen- de Werte <small>(gewichtet/ un- gewichtet)</small>	Sonstiges <small>(Skalierung, Polung etc.)</small>
	Gesellschaft- liche Relevanz	5.4	2.2	68	-	23 / 9	
	Spezifischer Berufs- wunsch	4.6	2.6	54	-	20 / 6	
	Empfehlung Freunde / Verwandte	2.5	2.1	21	-	28 / 11	
	Studium eines Elternteils	1.5	1.5	6	-	13 / 5	
	Eignungstest	1.5	1.4	5	-	37 / 13	
	Andere Gründe	1.4	1.3	5	-	57 / 20	
Bachelor - Wahlmotiv	INDEX (8) Wahl BA- Studium	3.2	1.7	-	.85	339 / 107	
	1. steigende Arbeitsmarkt- chancen	2.6	2.0	19	.83	919 / 292	10% „war mir nicht bekannt“
	2. Praxisbezug	2.9	2.2	25	.83	1212 / 389	14% „war mir nicht bekannt“
	3. Studien- dauer	3.0	2.5	27	.84	497 / 157	4% „war mir nicht bekannt“
	4. berufs- wissenschaft- liche Anteile (ABV, LBW)	3.3	2.4	33	.84	1244 / 413	15% „war mir nicht bekannt“
	5. Inter- nationale Ausrichtung	3.6	2.4	38	.83	645/198	6% „war mir nicht bekannt“
	6. Struktur- iertheit	3.4	2.3	34	.83	660 / 211	7% „war mir nicht bekannt“
	7. Studien- begleitende Prüfungen	3.4	2.3	33	.83	920 / 293	10% „war mir nicht bekannt“
	8. Pause vor Master	3.3	2.6	34	.86	846 / 270	10% „war mir nicht bekannt“

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/ ungewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	gab es nur als Bachelor	-	-	80	-	18 / 8	dichotom
FU Berlin-Wahlmotiv	INDEX (3) FU Berlin - Wahlmotiv	4.2	1.7	-	.64	78 / 27	
	1. Guter Ruf	5.6	2.1	73	.50	91 / 31	
	2. Inhaltliche Akzentsetzung	3.8	2.3	40	.48	99 / 35	
	3. Empfehlung	3.1	2.4	31	.65	68 / 24	
	Nähe der Familie	3.3	3.0	35	-	43 / 16	
	Berlin	6.8	2.1	87	-	50 / 19	
	Nur hier angeboten	-	-	16	-	64 / 23	dichotom
	Nur hier Zulassung	-	-	25	-	81 / 29	dichotom
2. Studienbedingungen							
Überschneidungen	Überschneidungen im Studienangebot	-	-	47	-	92/35	dichotom
	Angebot zur Lösung der Probleme	-	-	23	-	3511 / 1136	dichotom
Aufbau & Struktur	Aufbau & Struktur	4.7	1.8	58	-	12 / 4	
Inhaltliche Ausgestaltung	INDEX (5) Inhaltliche Ausgestaltung	4.5	1.4	-	.80	18 / 7	
	1. Erwerb fachlicher Grundlagen	5.0	1.9	69	.75	24 / 9	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit <small>Prozent positiver Antworten</small>	Cronbachs Alpha <small>bzw. Alpha wenn Item gelöscht</small>	Fehlen- de Werte <small>(gewichtet/ un- gewichtet)</small>	Sonstiges <small>(Skalierung, Polung etc.)</small>
	2. Einbezug aktueller Forschungsergebnisse	5.0	2.0	58	.77	32 / 12	
	3. Inhaltliche Breite des Lehrangebots	3.9	2.1	47	.79	20 / 7	
	4. Verknüpfung von Theorie und Praxisanteilen	3.9	2.1	45	.75	40 / 13	
	5. Erwerb berufsrelevanter Qualifikationen	3.8	1.9	42	.75	61 / 22	
Studien- und Prüfungsorganisation	INDEX (7) Studien- und Prüfungsorganisation	4.9	1.3	-	.79	24 / 9	
	1. Verständlichkeit der Qualifikationsziele	5.2	1.7	66	.76	142 / 43	
	2. Übereinstimmung Qualifikationsziele und Lehrinhalte	4.9	1.7	62	.73	140 / 44	
	3. inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen eines Moduls	4.9	1.9	61	.76	116 / 33	
	4. Passung zwischen Lehrveranstaltungsform und -inhalt	4.9	1.9	62	.73	152 / 48	
	5. Entsprechung von Prüfungsanforderungen und Modulinhalt	5.9	1.8	80	.75	153 / 49	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit <small>Prozent positiver Antworten</small>	Cronbachs Alpha <small>bzw. Alpha wenn Item gelöscht</small>	Fehlen- de Werte <small>(gewichtet/ un- gewichtet)</small>	Sonstiges <small>(Skalierung, Polung etc.)</small>
Lehrqualität	INDEX(7) Lehrqualität	5.8	1.3	-	.86	16 / 5	
	1. Lehrende sind gut vorbereitet	6.5	1.4	90	.84	18 / 6	
	2. LV ist gut strukturiert	5.8	1.6	81	.83	18 / 6	
	3. Anspruchsniveau ist angemessen	5.5	1.8	74	.84	28 / 9	
	4. interessante Lehrinhalte	5.9	1.7	81	.84	24 / 8	
	5. LV sind abwechslungsreich	4.6	1.9	59	.84	23 / 8	
	6. Lehrende sind engagiert	6.0	1.6	83	.83	29 / 9	
	7. Lehrmaterialien sind leicht verfügbar	6.1	1.9	81	.87	19 / 6	
Studienklima	INDEX (8) Studien- klima	3.7	1.3	-	.77	10 / 4	hoher Wert entspricht negativem Klima
	1. Kontaktprobleme mit Kommilitonen	3.0	2.1	25	.76	21 / 7	
	2. Ansprechpartner fehlt	3.1	2.1	25	.73	33 / 12	
	3. Leistungsdruck	5.8	2.1	74	.77	24 / 9	
	4. Kontaktprobleme mit Dozenten	3.7	2.1	36	.74	37 / 12	
	5. Negative Atmosphäre in Lerngruppen	3.1	2.0	24	.75	97 / 30	
	6. Orientierungsprobleme	4.2	2.5	44	.76	26 / 11	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/ ungewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	7. bei Frage nicht ernst genommen	2.8	2.0	21	.74	44 / 17	
	8. Kommilitonen als Konkurrenz	3.7	2.3	35	.76	28 / 11	
	Negative Erfahrung im Umgang mit Lehrenden	-	-	31	-	53 / 18	dichotom
Beratungs- und Serviceleistung	Studienbegleitende Informationsangebote	4.2	1.9	47	-	67 / 26	
	Beratungsleistungen des Prüfungsbüros	3.8	2.1	39	-	548 / 183	
	Betreuung in der Studienabschlussphase	5.2	2.2	66	-	12 / 4	
	Teilnahme Mentoringprogramm	-		26	-	-	dichotom
	Anzahl absolvierter Mentoringtermine	4.2	3.4	-	-	5826 / 1845	Offene Frage
	INDEX (4) Mentoringprogramm	3.9	1.7	-	.78	26 / 9	
	1. Hilft, an der Uni zurechtzukommen	5.5	2.2	71	.68	19 / 7	
	2. Unterstützt bei der Planung des Studienverlaufs	4.3	2.3	48	.66	28 / 10	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häufigkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlende Werte (gewichtet/ ungewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
	3. Verbessert Lerntechniken	3.2	2.1	30	.60	30 / 11	
	4. Ermöglicht Kontakte zu Kommilitonen	2.8	2.3	24	.39	32 / 12	
3. Kontextbedingungen							
Persönliche Belastung	Probleme mit Vereinbarkeit von Studium & Erwerbstätigkeit	4.3	2.8	50	-	430 / 140	
	Probleme mit Vereinbarkeit von Studium & Familie	3.5	2.5	36	-	323 / 109	
	Krankheit / psych. Probleme	2.6	2.1	21	-	242 / 77	
4. ABV & LBW							
ABV oder LBW absolviert	ABV			53			
	Noch nicht absolviert, möchte aber ABV			24			Zwangantwort
	LBW	-	-	17	-	-	Einfachauswahl
	Noch nicht absolviert, möchte aber LBW			1			
	Studienbereiche unbekannt			5			

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlen- de Werte (gewichtet/ un- gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
ABV	INDEX (4) ABV	4.1	2.1	-	.89	9 / 3	
	1. Sinnvolle Ergänzung zum Fachstudium	4.9	2.6	59	.87	12 / 5	
	2. Vermittlung berufsprak- tischer Erfahrungen	4.1	2.4	44	.83	19 / 7	
	3. Vorbereitung auf Anforder- ungen des Arbeitsmarkts	3.1	2.1	27	.88	10 / 4	
	4. Erwerb von Schlüssel- kompetenzen	4.4	2.4	50	.87	12 / 4	
oder							
LBW	Berufsziel Lehrer?	6.2	2.4	78	-	55 / 20	
	INDEX (5) LBW	4.8	1.7		.88	3 / 1	
	1. Bildungs- systeme in modernen Gesellschaften	4.7	2.0	58	.70	5 / 2	
	2. Be- dingungen schulischen Lernens	4.8	2.0	59	.84	3 / 1	
	3. Schul- entwicklung	4.5	2.0	55	.73	3 / 1	
	4. Gestaltung von Lern- prozessen	4.7	2.1	58	.73	7 / 2	
	5. mit Lehrerberuf auseinander- gesetzt	5.3	2.3	67	.62	10 / 4	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit <small>Prozent positiver Antworten</small>	Cronbachs Alpha <small>bzw. Alpha wenn Item gelöscht</small>	Fehlen- de Werte <small>(gewichtet/ un- gewichtet)</small>	Sonstiges <small>(Skalierung, Polung etc.)</small>
LBW- Praktikum	Praktikum absolviert?	-	-	52	-	-	dichotom
	INDEX (9) LBW- Praktikum	5.5	1.5	-	.83	4 / 1	
	1. Einblick in schulische Tätigkeits- felder	6.0	2.0	79	.49	4 / 1	
	2. Sammeln von Erfahr- ungen mit Unterrichts- gestaltung	6.2	1.9	77	.53	7 / 2	
	3. angeleitete Unterrichts- beobachtung	6.6	1.9	86	.60	6 / 2	
	4. Reflexion mit Mentoren	5.7	2.2	73	.67	4 / 1	
	5. Qualität der Mentoren- betreuung	5.8	2.5	73	.46	4 / 1	
	6. Vorberei- tung durch Begleitseminar	4.6	2.4	51	.59	8 / 3	
	7. Erhalt von Beobach- tungsaufgaben im Begleit- seminar	4.9	2.7	56	.47	4 / 1	
	8. Möglich- keit der Reflexion im Nach- bereitung- seminar	4.3	2.7	47	.43	8 / 1	
	9. Reflexion der Anforder- ungen des Lehrerberufs & der Lehrerrolle	6.0	2.1	78	.65	4 / 3	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit Prozent positiver Antworten	Cronbachs Alpha bzw. Alpha wenn Item gelöscht	Fehlen- de Werte (gewichtet/ un- gewichtet)	Sonstiges (Skalierung, Polung etc.)
Deutsch als Zweit- sprache (DAZ)	DaZ belegt?	-	-	24	-	-	dichotom
	INDEX (4) DAZ	3.7	1.5	-	.76	-	
	1. Theorien und Ansätze zum Zweit- spracherwerb	4.5	2.2	53	.62	-	
	2. Verfahren zur Sprach- standsfest- stellung	4.2	2.0	44	.69	3 / 1	
	3. Strategien zur Sprach- kompetenz- förderung	3.6	2.0	34	.65	-	
	4. Beobach- tung und Beurteilung von Aspekten der Sprach- förderung im Unterricht	2.4	1.6	13	.29	-	
Fachdidaktik	Fachdidaktik belegt?	-	-	50	-	-	dichotom
	INDEX (6) Fach- didaktik	5.0	1.5	-	.86	8 / 2	
	1. gelernt, Unterrichts- materialien zu analysieren und zu beurteilen	5.6	1.9	75	.63	8 / 2	
	2. gelernt, Aufgaben zu entwickeln	4.6	2.0	54	.69	8 / 2	
	3. gelernt, fachspezi- fische Unterrichts- konzeptionen zu beurteilen	5.0	1.9	64	.76	12 / 2	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit <small>Prozent positiver Antworten</small>	Cronbachs Alpha <small>bzw. Alpha wenn Item gelöscht</small>	Fehlen- de Werte <small>(gewichtet/ un- gewichtet)</small>	Sonstiges <small>(Skalierung, Polung etc.)</small>
	4. gelernt, Methoden mit Schülervoraussetzungen abzugleichen	5.2	1.9	67	.74	8 / 2	
	5. Erwerb von Grundkenntnissen zum Medieneinsatz	5.7	1.9	75	.59	8 / 2	
	6. unterschiedliche Beurteilungsverfahren kennengelernt	4.2	2.3	43	.56	14 / 4	
5. Studier- und Lernverhalten							
Studier- verhalten	Kenntnis der Modulbeschreibung	5.5	1.7	74	-	402 / 140	
	Kenntnis des exemplarischen Studienverlaufsplans	6.6	1.6	89	-	952 / 321	
Lern- schwierig- keiten	INDEX (10) Lern- schwierig- keiten	3.8	1.2	-	.82	37 / 11	
	1. Schwierigkeiten bei Prüfungsvorbereitung	4.3	2.1	49	.63	36 / 13	
	2. Schwierigkeiten mit Lernmotivation	4.9	2.2	59	.54	31 / 11	
	3. Schwierigkeiten bei der Erfüllung des Lernpensum	4.2	2.1	43	.60	59 / 21	
	4. leicht vom Lernen ablenkbar	5.1	2.2	63	.43	39 / 12	
	5. Schwierigkeiten im Behalten des Lernstoffs	3.9	2.1	37	.58	54 / 18	

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit <small>Prozent positiver Antworten</small>	Cronbachs Alpha <small>bzw. Alpha wenn Item gelöscht</small>	Fehlen- de Werte <small>(gewichtet/ un- gewichtet)</small>	Sonstiges <small>(Skalierung, Polung etc.)</small>
	6. Schwierigkeiten beim Herausarbeiten von Kernaussagen	2.7	1.8	17	.51	55 / 18	
	7. Schwierigkeiten mit dem Halten von Referaten	3.1	2.2	27	.40	78 / 24	
	8. Schwierigkeiten beim Verfassen schriftlicher Arbeiten	3.3	2.1	28	.44	101 / 33	
	9. Prüfungsangst	3.2	2.3	29	.40	48 / 15	
	10. LV schwer zu verstehen	3.1	2.0	23	.50	51 / 15	
6. Studienresultate							
Studien- zufriedenheit	INDEX (5) Studien- zufrieden- heit	6.0	1.6	-	.79	14 / 4	
	1. Zufriedenheit mit dem Studium	5.5	1.9	74	.72	21 / 6	
	2. Würde gleiches Fach wieder wählen	6.1	2.2	77	.73	26 / 8	
	3. Würde wieder an der FU studieren	6.2	2.0	81	.81	42 / 15	
	4. Würde bei Alternative abbrechen (umkodiert)	5.7	2.5	69	.77	31 / 10	d.h. würde trotz Alternative NICHT abbrechen
	5. Interesse verloren (umkodiert)	6.3	2.1	79	.74	43 / 15	d.h. habe Interesse bewahrt

VARIABLE	ITEM	M	SD	Häu- figkeit <small>Prozent positiver Antworten</small>	Cronbachs Alpha <small>bzw. Alpha wenn Item gelöscht</small>	Fehlen- de Werte <small>(gewichtet/ un- gewichtet)</small>	Sonstiges <small>(Skalierung, Polung etc.)</small>
Studium nach Plan	Index (2) Studium nach Plan	6.1	1.9	-	.53	16 / 7	
	Exempla- rischen Studien- verlaufsplan eingehalten	5.6	2.5	68	-	37 / 14	
	Vorgesehene Prüfungen absolviert	6.7	2.1	84	-	66 / 24	
Kompetenz- zuwachs	Fachliches Wissen	5.9	1.9	79	-	84 / 25	
	Berufs- relevante Kompeten- zen	3.4	2.0	29	-	127 / 38	

Fragebogen

Im Folgenden ist der Fragebogen der Bachelorbefragung 2008 dargestellt. Die Erhebung wurde als Online-Befragung durchgeführt, d.h. die folgende Darstellung weicht in der Form vom tatsächlichen Befragungsformat ab.

Die Fragen zum Studienfach und zum Fachsemester mussten beantwortet werden (Antwortzwang). An einigen Stellen des Fragebogens war eine Filterführung implementiert, um gruppenspezifisch die Befragung ökonomisch zu gestalten. Die Filterfragen standen ebenfalls unter Beantwortungszwang und sind im Textverlauf gekennzeichnet.

Fragebogen zur Evaluation der Bachelorstudiengänge an der Freien Universität Berlin

Sommersemester 2008

Angaben zur Person und zum Studium

Im Folgenden bitten wir Sie um einige Angaben zu Ihrer Person, zu Ihrem Studium sowie zu Ihren Studienvoraussetzungen.

1. Geben Sie bitte Ihr Alter an: Jahre
2. Nennen Sie bitte Ihr Geschlecht: weiblich männlich
3. Haben Sie Kinder? ja nein
4. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? Deutsch andere, und zwar: _____

5. In welchem Bachelorstudiengang sind Sie eingeschrieben?

- Monobachelorstudiengang → weiter mit Frage 14
- Kombinationsbachelorstudiengang → weiter mit Frage 6

6. Ich studiere in einem Kombinationsstudiengang mit Kernfach (Bitte auswählen):

An dieser Stelle folgte ein Auswahlmenü.

Falls Sie „Sonstige“ gewählt haben: _____ (Bitte Fach und HS eintragen)

7. Entspricht das von Ihnen studierte Kernfach Ihrem Studienwunsch?

- ja nein

8. Studierend sie neben ihrem Kernfach ein 60-LP –Modulangebot oder zwei 30-LP-Modulangebote?

- zwei 30-LP-Modulangeboten oder ein 60-LP-Modulangeboten
- weiter mit Frage 11 → weiter mit Frage 9

9. Neben meinem Kernfach studiere ich im Kombinationsbachelorstudiengang folgendes 60-LP-Modulangebot (Bitte auswählen):

An dieser Stelle folgte ein Auswahlmenü.

Falls Sie „Sonstiges“ gewählt haben: _____ (Bitte Fach und HS eintragen)

10. Entspricht das von Ihnen studierte Modulangebot Ihrem Wunsch?

ja nein

11. Neben meinem Kernfach studiere ich im Kombinationsstudiengang folgendes erste 30-LP-Modulangebot (Bitte auswählen):

An dieser Stelle folgte ein Auswahlmenü.

Falls Sie „Sonstige“ gewählt haben: _____ (Bitte Fächer und HS eintragen)

12. Neben meinem Kernfach studiere ich im Kombinationsstudiengang folgendes zweite 30-LP-Modulangebot (Bitte auswählen):

An dieser Stelle folgte ein Auswahlmenü.

Falls Sie „Sonstige“ gewählt haben: _____ (Bitte Fächer und HS eintragen)

13. Entsprechen die von Ihnen studierten Modulangebote Ihrem Wunsch?

ja nein

14. In welchem Monobachelorstudiengang Sind sie eingeschrieben? (Bitte auswählen):

An dieser Stelle folgte ein Auswahlmenü.

Falls Sie „Sonstige“ gewählt haben: _____ (Bitte Fach und HS eintragen)

Falls Sie zusätzlich zu Ihrem Monobachelorstudiengang ein Ergänzungsfach /30-LP-

Modulangebot studieren, geben Sie dies bitte an: _____ (Bitte Fach eintragen)

**15. Entspricht das von Ihnen studierte Studienfach
Ihrem Studienwunsch?**

ja
 nein

16. In welchem Fachsemester studieren Sie an der Freien Universität Berlin?

Fachsemester

17. Welchen Abschluss streben Sie an?

- Ich möchte nur einen Bachelorabschluss erwerben.
- Ich möchte einen lehramtsbezogenen Master erwerben.
- Ich möchte einen fachwissenschaftlichen Master erwerben.
- Ich bin mir noch nicht sicher, ob ich nach dem Bachelor- einen Masterabschluss erwerben möchte.

18. Haben Sie im Rahmen Ihres Bachelorstudiums bereits ein Semester (oder ein Jahr) im Ausland studiert?

- Ja Nein **Wenn nein**, beabsichtigen Sie, ein Semester (oder ein Jahr) im Ausland zu studieren?
- Ja Nein Eventuell

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Zeit vor Ihrem Studium.

Haben Sie vor Aufnahme des Studiums bereits ... (Mehrfachnennungen möglich)

19. ... eine Berufsausbildung abgeschlossen? Ja Nein
20. ... eine Erwerbstätigkeit ausgeübt? Ja Nein
21. ... zuvor schon einmal an einer Hochschule studiert? Ja → *weiter mit Frage 22*
 Nein → *weiter mit Frage 26*
22. In welchem Studiengang waren sie eingeschrieben? _____
23. Wie viele Semester haben Sie in diesem Studiengang studiert?

24. Haben Sie einen Abschluss erzielt?

- Ja, einen Bachelorabschluss. → *weiter mit Frage 26*
- Ja, ein Diplom, Magister, Staatsexamen o.ä. → *weiter mit Frage 26*
- Ja, einen Masterabschluss. → *weiter mit Frage 26*
- Nein, ich habe in diesem Studiengang keinen Abschluss erreicht. → *weiter mit Frage 25*

25. Welchen Abschluss strebten Sie an? _____**26. In welchem Jahr haben Sie Ihre Hochschulreife erworben?**

(Jahr)

27. Bitte geben Sie die Durchschnittsnote Ihres Hochschulreifezeugnisses (Abitur) an (z.B. 2,5)!

,

28. Haben Ihre Leistungskurse bzw. Ihre schulischen Schwerpunkte in der Oberstufe einen Bezug zu Ihrem Studiengang?

- Ja, zu meinem Kernfach bzw. zu meinem Modulangebot / meinen Modulangeboten.
- Nein, weder zu meinem Kernfach noch zu meinem Modulangebot / meinen Modulangeboten.

29. Bitte geben Sie den höchsten berufsqualifizierenden Abschluss Ihrer Mutter und Ihres Vaters an:

*Geben durch jeweils **ein** Kreuz in der Spalte „Mutter“ und **ein** Kreuz in der Spalte „Vater“ den höchsten Abschluss Ihrer Eltern an.*

Mutter	Vater	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	keine abgeschlossene Berufsausbildung
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	abgeschlossene Lehre, Abschluss an einer Berufsaufbauschule
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Berufsfachschule / Handelsschule
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer Fachschule/ Meister- oder Technikerschule/ einer Schule des Gesundheitswesens
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Fachhochschulabschluss / Diplom (FH) / Abschluss an einer Berufsakademie
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abschluss an einer wissenschaftlichen Hochschule (Magister, Diplom, Staatsexamen)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Promotion (Doktorgrad)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Weiß ich nicht.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	sonstiger beruflicher Abschluss (z.B. im Ausland): _____ (Bitte nennen)

Studienwahlmotive

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Motive bei Ihrer Entscheidung für Ihr Studienfach, Ihren Studienort sowie bei Ihrer Entscheidung für ein Bachelorstudium.

Bitte beurteilen Sie jedes einzelne Statement entlang der vorgegebenen Antwortskala.

30. Was hat Sie zur Einschreibung in Ihr Studienfach (Kernfach) veranlasst?

Geben durch ein Kreuz in einem der acht Kästchen zwischen den Polen „trifft nicht zu“ und „trifft zu“ die Stärke Ihrer Zustimmung zu den folgenden Aussagen an.

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich hatte großes Interesse für dieses Fach.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich schätzte meine Begabung / meine Fähigkeiten für dieses Fach hoch ein.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich hatte großes Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich habe die Wahl auf der Basis eines Eignungstests / Beratungsgesprächs beim Studien- bzw. Berufsberater der Agentur für Arbeit getroffen.	○	○	○	○	○	○	○	○
Die Wahl wurde mir von Verwandten oder Freunden nahe gelegt.	○	○	○	○	○	○	○	○
Mit der Wahl des Studienfachs war für mich ein ganz bestimmter Berufswunsch verbunden.	○	○	○	○	○	○	○	○
Meine Mutter / mein Vater hat das gleiche Fach studiert.	○	○	○	○	○	○	○	○
Mich hat dieses Fach schon zu meiner Schulzeit sehr interessiert.	○	○	○	○	○	○	○	○
Das Studium dieses Faches erschien mir eine Vielzahl beruflicher Möglichkeiten zu eröffnen.	○	○	○	○	○	○	○	○
Mit dem Studium dieses Faches schienen gute Aussichten auf einen Arbeitsplatz verbunden.	○	○	○	○	○	○	○	○
Mit dem Studium dieses Faches schienen mir gute Aufstiegsmöglichkeiten verbunden.	○	○	○	○	○	○	○	○
Mit dem Studium dieses Faches schienen mir gute Verdienstmöglichkeiten verbunden.	○	○	○	○	○	○	○	○
Mit dem Studium ist eine Berufstätigkeit verbunden, die aus meiner Sicht eine hohe gesellschaftliche Relevanz hat.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich habe keine Zulassung in meinem Wunschfach erhalten.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich habe den gewünschten Ausbildungsplatz nicht erhalten.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich habe den gewünschten Studienplatz an einer Fachhochschule nicht erhalten.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich hatte keine bessere Idee.	○	○	○	○	○	○	○	○
Dass ich studieren wollte, war klar, die Wahl des Studienfachs kam aber eher zufällig zustande.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich habe mich aus anderen Gründen für das Studium eingeschrieben (z.B. Vermeidung von Arbeitslosigkeit, Semesterticket, Krankenversicherung ...).	○	○	○	○	○	○	○	○

31. Welche Rolle spielten die folgenden Faktoren bei Ihrer Entscheidung für ein Bachelorstudium?

	<tr> <th>trifft nicht zu</th> <th colspan="6">←————→</th> <th>trifft zu</th> </tr>								trifft nicht zu	←————→						trifft zu	oder	War mir vor Studienbeginn nicht bekannt
trifft nicht zu	←————→						trifft zu											
Die kurze Studiendauer erschien mir attraktiv.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>								
Aufgrund der allgemeinen Umstellung der Studiengänge werden die Arbeitsmarktchancen für Bachelor-Absolventen steigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>								
Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Bachelorstudiengänge ist der Zugang zu einer beruflichen Tätigkeit im Ausland einfacher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>								
Der stärkere Praxisbezug des Bachelorstudiengangs erschien mir attraktiv.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>								
Der strukturierte Studienaufbau kam mir sehr entgegen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>								
Studienbegleitende Prüfungen erschienen mir attraktiv.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>								
Ich fand die Kombination mit berufswissenschaftlichen Anteilen (ABV, LBW) im Bachelorstudiengang interessant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>								
Ich fand die Möglichkeit, zwischen Bachelor- und Masterstudium eine Studienpause einlegen zu können, reizvoll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>		<input type="radio"/>								

	trifft nicht zu	trifft zu
Mein Wunschstudiengang wurde nur als Bachelorstudiengang angeboten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beurteilung des Studienangebots

Im Folgenden bitten wir Sie um eine Beurteilung der Organisation Ihres Studiengangs, der Module Ihres Kernfachs bzw. Ihres Monobachelorstudiengangs.

34. Wie beurteilen Sie das von Ihnen studierte Kernfach bzw. den von Ihnen studierten Monobachelorstudiengang allgemein hinsichtlich folgender Aspekte:

	sehr schlecht ←————→ sehr gut							
Aufbau und Struktur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Inhaltliche Breite des Lehrangebots / Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten im Studiengang	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erwerb fachlicher Grundlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einbezug aktueller Forschungsergebnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verknüpfung von Theorie- und Praxisanteilen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erwerb berufsrelevanter Qualifikationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

35. Wie gut kennen Sie die Modulbeschreibungen der Module Ihres Kernfachs bzw. Ihres Monobachelorstudiengangs?

	gar nicht ←————→ sehr gut							
Kenntnis der Modulbeschreibungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

36. Bitte bewerten Sie im Allgemeinen die von Ihnen studierten Module Ihres Kernfachs bzw. Ihres Monobachelorstudiengangs:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Die Qualifikationsziele in den Modulbeschreibungen sind verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualifikationsziele und Lehrinhalte stimmen überein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Lehrveranstaltungen eines Moduls sind inhaltlich aufeinander abgestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Lehrveranstaltungsformen (z.B. Vorlesungen, Seminare, Übungen ...) sind den Qualifikationszielen angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

37. Haben Sie bereits Module absolviert im Studienbereich ... (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) → weiter mit Frage 38
- Lehramtsbezogene Berufswissenschaften (LBW) → weiter mit Frage 39
- Ich habe noch keine Module in einem dieser Studienbereiche absolviert, beabsichtige aber, den Studienbereich___ (bitte ABV oder LBW eintragen) zu studieren. → weiter mit Frage 47
- Diese Studienbereiche sind mir nicht bekannt. → weiter mit Frage 47

38. Bitte beurteilen Sie, in welchem Maße die nachfolgenden Aussagen zum Studienbereich der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) aus Ihrer Sicht zutreffend sind.

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Der Studienbereich ABV ist eine sinnvolle Ergänzung zum Fachstudium.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Studienbereich ABV vermittelt mir berufspraktische Erfahrungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Studienbereich ABV macht mich mit den Anforderungen des Arbeitsmarkts vertraut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Studienbereich ABV ermöglicht den Erwerb von Schlüsselkompetenzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

→ Weiter mit Frage 47

39. Wie sicher sind Sie sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt, dass Sie Lehrer werden wollen?

	sehr unsicher ←————→ sehr sicher							
Wie sicher sind Sie sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt, dass Sie Lehrer werden wollen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

40. Bitte beurteilen Sie, in welchem Maße die nachfolgenden Aussagen zum Modul 1 „Grundfragen von Erziehung, Bildung und Schule“ der LBW aus Ihrer Sicht zutreffend sind?

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Ich habe Grundkenntnisse zu Bildungssystemen in modernen Gesellschaften erworben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Grundkenntnisse über Voraussetzungen und Bedingungen schulischen Lernens erworben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Grundkenntnisse über Schulentwicklung erworben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Grundkenntnisse über die Gestaltung von Lernprozessen erworben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mich mit den Anforderungen des Lehrerberufs auseinandergesetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

41. Haben Sie bereits ein Praktikum im Rahmen des Praktikumsmoduls (Modul 2: „Berufsfelderschließendes Praktikum, Lernort Schule“) des Studienbereichs LBW absolviert?

- Ja → *weiter mit Frage 42*
 Nein → *weiter mit Frage 43*

42. Bitte beurteilen Sie das berufsfelderschließende Praktikum (LBW) im Hinblick auf folgende Aspekte:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Ich habe einen Einblick in unterschiedliche schulische Tätigkeitsfelder erhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte Erfahrungen mit der Gestaltung von Unterricht sammeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte Unterricht angeleitet beobachten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte eigene Erfahrungen und Beobachtungen mit Mentoren reflektieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wurde von meinen Mentoren in der Schule gut betreut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wurde im begleitenden Seminar gut auf das Praktikum vorbereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe im begleitenden Seminar Beobachtungsaufgaben für das Praktikum erhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im nachbereitenden Seminar wurden die Unterrichtsbeobachtungen reflektiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte die Möglichkeit, die Anforderungen des Lehrerberufs und die Lehrerrolle zu reflektieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

43. Haben Sie bereits Lehrveranstaltungen im Modul „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) des Studienbereichs der LBW absolviert?

- Ja → *weiter mit Frage 44*
 Nein → *weiter mit Frage 45*

44. Bitte beurteilen Sie, in welchem Maße die nachfolgenden Aussagen zum Modul „Deutsch als Zweitsprache“ aus Ihrer Sicht zutreffend sind.

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Ich habe unterschiedliche Theorien / Ansätze zum Zweitspracherwerb kennengelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe verschiedene Verfahren zur Sprachstandsfeststellung kennengelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Strategien / Ansätze zur Förderung der Sprachkompetenz im Unterricht kennengelernt (z.B. Textentlastung, Lesestrategien).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte die Gelegenheit, Aspekte der Sprachförderung im Unterricht zu beobachten und zu beurteilen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

45. Haben Sie bereits Lehrveranstaltungen im Basismodul Didaktik (Fachdidaktik) des Studienbereichs LBW absolviert?

Ja → *weiter mit Frage 46*

Nein → *weiter mit Frage 47*

46. Bitte beurteilen Sie das Basismodul Didaktik (Fachdidaktik) hinsichtlich folgender Aspekte:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Ich habe gelernt, Unterrichtsmaterialien zu analysieren und zu beurteilen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe gelernt, Aufgaben zu entwickeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe gelernt, fachspezifische Unterrichtskonzeptionen zu analysieren, zu vergleichen und zu beurteilen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe gelernt, Unterrichtsmethoden im Hinblick auf Schülervoraussetzungen auszuwählen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Grundkenntnisse über den Einsatz von Medien im Fachunterricht erworben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe unterschiedliche Beurteilungsverfahren kennengelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beurteilung der Information, Betreuung und Unterstützung im Studium

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die studienbegleitende Informationen, die Lehrqualität sowie die Betreuung und Unterstützung in unterschiedlichen Studienbereichen.

47. Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie mit den studienbegleitenden Informationen in Ihrem Studiengang insgesamt sind!

	sehr unzufrieden							sehr zufrieden
←—————→								
Wie zufrieden sind Sie mit den studienbegleitenden Informationen in Ihrem Studiengang insgesamt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

48. Was müsste aus Ihrer Sicht hinsichtlich der studienbegleitenden Informationen in Ihrem Studiengang verbessert werden?

49. Wie zufrieden sind Sie mit der Unterstützung und Betreuung durch die Lehrenden Ihres Kernfachs bzw. Monobachelorstudiengangs hinsichtlich folgender Aspekte:

	sehr unzufrieden							sehr zufrieden
←—————→								
Vermittlung von Lerntechniken und –strategien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermittlung von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Recherche ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung beim Abfassen von Hausarbeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung bei der Vorbereitung von Referaten / Präsentationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

50. Befinden Sie sich in der Studienabschlussphase Ihres Studiums?

- Ja → *weiter mit Frage 51*
- Nein → *weiter mit Frage 52*

51. Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuung in der Abschlussphase des Studiums (Bachelorarbeit) ?

	sehr unzufrieden ←————→ sehr zufrieden							
Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuung in der Abschlussphase des Studiums?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

52. Bitte bewerten Sie im Allgemeinen die Qualität der Lehre in Ihrem Kernfach bzw. Monobachelorstudiengang:

Im Allgemeinen ist / sind ...	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
... die Lehrenden gut vorbereitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Lehrveranstaltungen gut strukturiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... das Anspruchsniveau angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Lehrinhalte interessant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Lehrveranstaltungen abwechslungsreich gestaltet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die Lehrenden engagiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... die erforderlichen Lernmaterialien (Skripte, Texte...) leicht verfügbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

53. Bitte bewerten Sie pauschal folgende Aspekte der Prüfungsorganisation in Ihrem Kernfach bzw. Ihrem Monobachelorstudiengang:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Die Prüfungsanforderungen entsprechen den Modulhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Prüfungsvorbereitung durch die Lehrenden ist ausreichend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nach den Prüfungen erfolgt im Allgemeinen ein Feedback durch die Lehrenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Beratung durch das Prüfungsbüro ist ausreichend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Prüfungstermine sind im Allgemeinen gut organisiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

54. Haben Sie am MentoringProgramm Ihres Studiengangs für Erstsemester teilgenommen?

Ja → *weiter mit 55*

Nein → *weiter mit 59*

55. An wievielen Terminen haben Sie teilgenommen? _____ (Bitte Anzahl eintragen)

56. Wie beurteilen Sie das MentoringProgramm hinsichtlich folgender Aspekte:

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Das MentoringProgramm hat mir geholfen, an der Universität zurechtzukommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im MentoringProgramm wurde ich bei der Planung meines Studienverlaufs unterstützt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch das MentoringProgramm habe ich meine Lerntechniken verbessert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ohne das MentoringProgramm wäre es mir schwer gefallen, Kontakte zu Studienkommilitonen zu knüpfen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

57. Was hat Ihnen am MentoringProgramm besonders gut gefallen?

58. Was sollte aus Ihrer Sicht am MentoringProgramm verbessert werden?

Studierverhalten und Lernverhalten

Die folgenden Fragen beziehen sich auf das soziale Klima sowie Ihr Studierverhalten und Ihre Lernerfahrungen im Studium.

59. Bitte bewerten Sie Ihre Studiensituation im Hinblick auf das soziale Klima!

	trifft nicht zu	←—————→						trifft zu
Es ist schwierig, Kontakte zu Kommilitonen zu finden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es herrscht eine große Konkurrenz zwischen den Studierenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es herrscht keine angenehme Arbeitsatmosphäre in den Lerngruppen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich finde bei Problemen oft keinen Ansprechpartner.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist schwierig, mit Lehrenden in Kontakt zu treten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es herrscht ein großer Leistungsdruck im Studium.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich hatte am Anfang große Orientierungsprobleme im Studium.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe oft das Gefühl, mit meinen Fragen nicht ernst genommen zu werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

60. Haben Sie negative Erfahrungen im Umgang mit Lehrenden gemacht?

Ja Nein

Wenn ja, welche?

61. Wie gut kennen Sie den exemplarischen Studienverlaufsplan für Ihren Studiengang?

	gar nicht ←————→ sehr gut							
Wie gut kennen Sie den exemplarischen Studienverlaufsplan für Ihren Studiengang?	○	○	○	○	○	○	○	○

62. Studierverhalten

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Ich habe bisher gemäß dem exemplarischen Studienverlaufsplan für meinen Studiengang studiert.	○	○	○	○	○	○	○	○
Ich habe bisher die vorgesehenen Prüfungen der von mir belegten Lehrveranstaltungen absolviert.	○	○	○	○	○	○	○	○

63. Gab es im letzten Semester in Ihrem Studiengang Überschneidungen zwischen Lehrveranstaltungen Ihres *Kernfachs* und Ihres *Modulangebots* / Ihrer *Modulangebote* bzw. in Ihrem *Monobachelorstudiengang* mit dem *affinen Bereich*?

Ja Nein

64. Wenn ja, wurde Ihnen ein tragfähiges Angebot zur Auflösung der Überschneidungsproblematik gemacht?

Ja Nein

Kontextbedingungen des Studiums

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre familiäre und finanzielle Lebenssituation.

66. Wie finanzieren Sie Ihr Studium? (Mehrfachnennungen möglich)

- BAföG
 eigener Verdienst / Job
 Unterstützung der Eltern
 Stipendium
 Einkommen des (Ehe-)Partners
 Studien- oder Bildungskredit

 andere Quellen, und zwar: _____

67. Sind Sie parallel zu Ihrem Studium erwerbstätig?

- Ja Nein

68. Wenn ja, wie viele Stunden arbeiten Sie im Durchschnitt neben dem Studium?

...pro Woche in der Vorlesungszeit? Stunden
 ...pro Woche in der vorlesungsfreien Zeit? Stunden

69. Inwieweit treffen folgende belastende Lebensumstände auf Ihre Situation zu?

	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Es ist für mich sehr schwierig, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist für mich sehr schwierig, Studium und Familie zu vereinbaren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin häufig krank / habe psychische Probleme.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstige belastende Lebensumstände:

Gesamteinschätzung des Studiums

Abschließend bitten wir Sie um eine Gesamteinschätzung Ihres Studiums.

70. Allgemeine Studienzufriedenheit	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
Im Allgemeinen bin ich mit meinem Studiengang / Studium zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde das gleiche Fach wieder wählen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde wieder an der Freien Universität Berlin studieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich eine gute Alternative hätte, würde ich das Studium abbrechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Interesse am Studienfach ist im Verlauf meines Studiums weitgehend verloren gegangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

71. Ich habe im letzten Semester viel gelernt,	trifft nicht zu ←————→ trifft zu							
... was den Erwerb fachlichen Wissens betrifft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... was den Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen betrifft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

72. Was hat Ihnen in Ihrem Studium besonders gut gefallen?

73. Was hat Ihnen bisher in Ihrem Studium überhaupt nicht gefallen?

Geschafft! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!